

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
A. **Wohlanb.** o. untere Ranggebühren: 1. Befreiung des Baus d. untere Ranges l. d. Stadt u. auf dem Baus anstehen Postgebühren, durch d. 30 Pf. unter 42 Pf. Befreiung. — **Einzelnummer 5 Pf.** u. auswärts mit 30 Pf. Befreiung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit an 6. Beilagen wöchentlich. — **Redaktion** unterer Ort: Einmalmonatlich mit 6. wöchentlich Beilagen. — **Postgebühren** unterer Ort: Einmalmonatlich mit 6. wöchentlich Beilagen.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
essig, illust. Unterhaltungsblatt  
n. neues. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktoberichten.

**Anzeigenpreis** für die eins. Zeile über dem Namen l. 10 Pf. über dem Namen 15 Pf. kleine Anzeigen 25 Pf. Restmonatlich 30 Pf. Bei Familienratung 50 Pf. entprechender Anschlag. Gebühr für Anzeigen nach Vereinbarung. Für Nachdrucken und Abdrucknahme besondere Vereinbarung. nach anstands mit Bezugsgeld. Erfüllungsort Merseburg. **Abdruck** für die eins. Zeile über dem Namen l. 10 Pf. über dem Namen 15 Pf. kleine Anzeigen 25 Pf. Restmonatlich 30 Pf. Bei Familienratung 50 Pf. entprechender Anschlag. Gebühr für Anzeigen nach Vereinbarung. Für Nachdrucken und Abdrucknahme besondere Vereinbarung. nach anstands mit Bezugsgeld. Erfüllungsort Merseburg.

## Ueber das neue Gerstenzollgesetz

schreibt man von sachverständiger Seite:  
Der Grundidee des Gesetzentwurfs, betreffend die zollwürdige Verwendung von Gerste, denjenigen unter Strafe zu stellen, welcher Malz aus Gerste, die, bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet, nach einem niedrigeren, als dem für Braumalz bestehenden Zollsaße, verzollt worden ist, zu Brauwegen verwendet, kann sowohl seitens des vollen Getreidehandels wie auch der Malzfabriken unbedingt zugestimmt werden. Denn, wie das in früheren Ausführungen stets betont wurde, ist es ganz und gar ausgeschlossen, daß sich diese Branchen zu derartigen Manipulationen hergeben werden, noch jemals herzugeben haben. Das geht aus der Begründung des Entwurfs hervor, worin klar ausgesprochen wird, daß nennenswerte Mißstände nicht vorliegen.  
Wenn nun trotzdem von den Agrariern, wie das noch vor kurzer Zeit in der Finanzkommission geschehen ist, unter Berufung auf Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrats erklärt wird, daß dem Reiche viele Millionen durch falsche Deklaration von Gerste entgehen werden oder entzogen wurden, so kann diesen falschen Behauptungen nicht scharf genug entgegengetreten werden. Wenn aber von der Regierung selbst zugegeben wird, daß Mißstände wegen der Verzollung kaum vorkommen seien, warum muß man denn dem Handel derartige Befristungen auferlegen, und warum verweigert man tagtäglich unnütz Tausende an Reichsgeldern, nur um den Agrariern zu Willen zu sein?

Während man sich im ganzen Deutschen Reich den Kopf über die Aufbesserung der Reichsfinanzen zerbricht, verschwendet man tagtäglich Tausende mit Denaturierung minderwertiger Gersten, deren Verwendung für Braumalz absolut ausgeschlossen ist. So werden seit längerer Zeit in Hamburg und Duisburg ganze Schiffsladungen ordinäre Novorossisk Gersten unter Aufwendung großer Kosten geschnitten, trotzdem jeder Sachverständige weiß, daß gerade der Hafen Novorossisk das aller schlechteste Getreide ausführt, welches Rußland liefert und der unbedeutendste Bierbrauer Malz aus dieser Gerste, als für ihn absolut unbrauchbar, zurückschicken würde. Nur weil diese stark belegten Gersten aus letzterente ein hohes Naturalgewicht anweisen, muß der Gerstenzollordnung Genüge geschehen! Es dürfte sich empfehlen, die Gerstenzollordnung nach dieser Richtung hin einer eingehenden Prüfung und Abänderung zu unterziehen, und zwar sollte man solche nicht am grünen Tische, sondern unter Hinzuziehung von Fachleuten gründlich umarbeiten.

Warum läßt die Regierung nicht durch einwandfreie Sachverständige in zweifelsfreien Fällen feststellen, um welche Qualität von Gerste es sich handelt? Es würden dadurch dem Reich Hunderttausende und dem Handel unnötige Kladderellen erspart bleiben. Denn da es in den verschiedenen Häfen an genügenden Vorrichtungen fehlt, die Gerste schnell zu denaturieren, so muß der Importeur häufig wochenlang auf Denaturierung seiner Partien warten, er ist dadurch außerstande, seinen Lieferungsverpflichtungen nachzukommen, gerät unter Umständen in Konjunkturverluste, so daß diese Art der Denaturierung zu Mißständen führt, die auf die Dauer unvertretbar sind und den Gerstenhandel vollständig ruinieren müssen.

Um diesen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, würde sich der Getreidehandel mit dem Vorschlag der Regierung, zum niedrigen Zollsaße eingeführte Gerste durch leichtes Anspritzen mit Cofin kenntlich zu machen, befriedigen können, unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß sich diese Manipulation nur auf diejenigen Gersten erstreckt, deren Naturalgewicht mehr als 65 Kilo im Hektoliter beträgt und zum niedrigen Zollsaße eingeführt werden sollen. Eine Kennzeichnung aller zu 1 Mk. 30 Pf. pro 100 Kilo Zoll eingeführten Gersten, würde den Abmachungen mit den Vertragsstaaten zuwiderlaufen, dann aber auch würde der Handel entscheidenden Einspruch dagegen erheben müssen, weil ihm das Recht zusteht, Brenngersten ein-

zuführen, deren Anspritzung die Verwendbarkeit zu Braumalz unter Umständen unmöglich machen könnte. Wir denken dabei an diejenigen Brennereien, welche Gerste fabrizieren und das Malz im geschroteten Zustand einmahnen. Wenn sich der Farbstoff zufälligerweise in der Hefe oder im Brot zeigen sollte, so ist die angespritzte Gerste für Braumalz absolut unverwendbar.

Die Kosten der Denaturierung durch Anspritzen würden zweifellos ganz geringe sein, denn es würde nicht schwer sein, an den Auslaststellen die Civatoren oder automatischen Wagen mit einer Spritzvorrichtung zu versehen, so daß sich die Kosten des Reiches nur auf die zu verspritzende Masse, sei es Cofin oder ein anderer, die Gerste nicht angreifender und dem Vieh nicht schädlicher Stoff, erstrecken würde. Den Einführern von Gerste würde durch dieses vereinfachte Verfahren der Denaturierung in der Expedition weit weniger Aufwandsfall geschehen.

Da nach dem Brausteuergesetz vom 3. Juni 1906 eine Verwendungskontrolle für Malz schon vorgeesehen ist, so dürfte vielleicht auch die Kontrolle in den Brauereien ohne irgendwelche besonderen Kosten vorgenommen werden können.

In übrigen würde die Erschwerung der Gersteneinfuhr unnötig sein, wenn man dem Handel und den Malzereien mit etwas mehr Vertrauen entgegenkommen und die Feststellung der Gerstenqualität durch vereidigte Sachverständige vornehmen würde. So lange aber die Regierung den Agrariern so sehr nach den Augen sieht, wird der Getreidehandel der Prügelstrafe bleiben müssen.

## Kundgebungen zur Reichsfinanzreform.

Als Kriegserklärung an den leitenden Staatsmann bezeichnet die „Voss. Ztg.“ den konservativen Antrag. In einem leitenden Blatt der Rechten war dieser Tage zu lesen, in konservativen Kreisen wachte von Tag zu Tag die Stimmung, die ein weiteres Mitarbeiten im Block aus Gründen der Selbstachtung kaum noch für möglich hält. Aber die Gründe brauchen wir uns nicht mit der Rechten auseinanderzusetzen. Sie lassen sich nicht mit mathematischer Sicherheit feststellen. Es genügt, daß die Konservativen die Finanzreform nicht mit den Liberalen, sondern mit dem Zentrum machen wollen. Wir brauchen nicht hinzuzufügen, daß die bürgerliche Linke weit entfernt ist, um des Blocks willen ihren Standpunkt preiszugeben und sich der Rechten in die Arme zu werfen. Geht der Block in die Brüche, auch gut, wir werden ihm keine Träne nachweinen. Daß er nur eine zeitweilige Verbindung für bestimmte Zwecke darstelle, daß er vorwiegend nur von kurzer Dauer sein werde, haben wir von jeher angeführt. Aber es ist uns durchaus erwünscht, daß nicht die Linke, sondern die Rechten den Block sprengt, daß nicht die Freisinnigen, sondern die Konservativen die bisherige Partigruppierung zerstören, und daß Rechte und Zentrum gemeinsam dem Fürsten Bülow in der Finanzreform selbstherrlich das Heft aus der Hand schlagen. Ist die Regierung nicht entschlossen, für diesen Fall den Reichstag aufzulösen, gegen konservative und Zentrum, so kann sie getroffen den Degen einstecken. Wer nicht den Glauben hat, zu siegen, hat den Feldzug im voraus verloren. Ein Reichskanzler aber, der inslande wäre, sich nach seinen Redern dem Wahlgang der Rechten föhlich zu unterwerfen, der wäre kein leitender, sondern ein leibender und geleiteter Staatsmann.

Weit über die Hälfte der konservativen Fraktion war, wie der „Schles. Ztg.“ von konservativer Seite geschrieben wird, bereit, sich um das Scheitern der Reichsfinanzreform zu verhalten, mit der Erb-anfallsteuer abzugeben. Da wurde ein Umschwung durch die im Lande zunehmenden Erb-anfallsteuer veranfaßten Kundgebungen verursacht, die, wie man annahm, auf Veranlassung und unter Duldung der Regierung stattfanden. „Eine Bestätig-

ung dieser Meinung glaubte man in der Ansprache des Reichskanzlers an die ihm aus verschiedenen Teilen des Reiches angeführten und mit demonstrativer Feierlichkeit empfangenen Deputationen erlösen zu können. Und so wurde festamweise diese Rede des Fürsten Bülow, die den Zweck haben sollte, Bl auf die Wogen zu ziehen, zum unmittelbaren Anlaß des ungünstigen Umschwungs in der konservativen Fraktion. — Diese Ausführungen der „Schles. Ztg.“ sind ein interessanter Kommentar zu den neulichen Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“, in denen es hieß: „Wir nehmen nicht an, daß sich die Beschwerden der „Konservativen Korrespondenz“ gegen diese Kundgebung (Empfang der Abgeordneten durch den Reichskanzler) richten“.

Eine Kundgebung gegen die Nachlasssteuer und die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten erlöst abermals der Bund der Landwirte. Die „Deutsche Tagesztg.“ rühmt von der Veröffentlichung, daß sie kurz und knapp, aber mit genügender Ausführlichkeit die Gründe zusammenstellt, die den Bund veranlassen, auf seinem Widerstande gegen die genannten Steuerprojekte zu beharren. Dabei erstreckt sich diese „kurze und knappe“ Darstellung auf beide vier Seiten des bündlerischen Organs. Etwas Neues findet sich in dem Aufsatze absolut nicht. Es sind die altbekannt wiederholten und zum Teil schon der Bäckerei angehängelalten Phrasen über „Lockerung der Familienzusammengehörigkeit“ und ähnliches. Im Widerspruch mit der Wahrheit wird behauptet, daß durch die Nachlasssteuer der Grundbesitz erheblich schwerer getroffen wird als das mobile Kapital. Dann wird, um die von den Steuerprojekten der Regierung gar nicht berührten Bauern in Angst zu setzen, damit graulich gemacht, daß später die Nachlasssteuer nach unten ausgedehnt und die Steuerlast erhöht werden würde. Sehr sorgsam werden alle Aufmerksamkeiten von Politikern gegen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer angeführt. Daß es sich aber dabei teilweise gar nicht um prinzipielle Erklärungen handelt, sondern von den betreffenden Parlamentariern der Ausbau der Erbschaftsteuer nur zurzeit abgelenkt worden ist, wird wohlweislich verschwiegen, und noch vorfichtiger geht das Schriftstück darüber hinweg, daß sich der Bund der Landwirte selbst in dem agrarischen Handbuch vor wenigen Jahren zugunsten der Besteuerung des Gattens- und Kindererbes ausgesprochen hat. Schließlich wird auf Grund einer ganz tendenziösen Statistik behauptet, daß die Landwirtschaft heute bereits mit direkten Steuern schon doppelt so hoch belastet ist als das mobile Kapital. Bemerkenswert ist, daß als Ersatzsteuern nicht die Parabelsteuern der „Deutsche Tagesztg.“, wie Dividendensteuer, Kohlenumsatzzoll und dergleichen vorgeführt werden, sondern daß man sich hier auf die Vorklässe der Konservativen, die Reichs-Wertzuwachssteuer und eventuell den Umsatzstempel, beschränkt. Die ganze Kundgebung hat den Zweck, dem Kleingrundbesitz Klar zu machen, daß er nach wie vor bei der Reichssteuerfrage die spezifischen Interessen der Junker zu vertreten habe. Nachdem aber inzwischen die Bauern durch die Tätigkeit der andern Parteien genügend aufgeklärt und Landwirte in allen Teilen des Reiches für eine Erweiterung der Erbschaftsteuern eingetreten sind, werden die Führer des Bundes der Landwirte auch mit ihrem neuesten Vorstoß kein Glück haben.

Wie man in konservativen und landwirtschaftlichen Kreisen über die Nachlasssteuer denkt, zeigt ein Eingekandtes, das wir in Nr. 48 der „Schönlanker Zeitung“ (Kreis Garzau) finden. „Einfunder ist selbst Mitglied des Bundes der Landwirte, ist nicht bloß durch Erbschaft in seiner Familie, sondern aus Abzweigung in religiöser, kirchlicher, nationaler Beziehung natürlich hochkonservativ mit ihm und hinter ihm stehen viele konservativ, besonders auf dem Lande, und können darin überein, daß die Art und Weise, wie vom Bund der Landwirte und von der konservativen Partei die Nachlasssteuer bekämpft wird, im höchsten Grade von dem Populismus, man denke an

die Versammlung im Jethus Busch, an den Herrn von Oldenburg in Dausig. ... Es ist geradezu empörend, wie der Bund der Landwirte seine Mitglieder unter den kleineren Besitzern gerabegau an der Nase herumführt, zumal diese von der Nachlässigkeit gar nicht betroffen werden; Einmalers jedoch hat es erbebt, wie vom Wunde dieses bezügliche Resolutionen zustande gebracht werden. Das treibt viele, die sonst mit Leib und Seele zum Bunde gehören, hinaus ... Wohl, an die wir gewöhnt haben, wir müssen einen Druck ausüben auf unsere Abgeordneten! Es ist eine Aufklärung in Versammlungen dringend nötig - es ist dringend nötig, daß sich Mittelstand, Beamtenstand zusammen, zumal gerade diese Stände, falls die Nachlässigkeit fällt, wider die Vortragenden sind! Wo bleibt der deutsche Wahlverein? Ist er nur für die Großen - vertritt er nicht auch den Mittelstand? Viele Konservative werden nie und nimmer, am wenigsten die in der Dänmark, für ein Zusammengehen mit dem Zentrum sein, am allerwenigsten für die Zurückführung der Zustände vor 1907! Solche, die das etwa wollen, werden bei einer Reichstagsauflösung die Antwort erleben! Die konservative Partei, der Streiber dieses mit Leib und Seele angehört, läuft Gefahr, in ihrer Grundlage erschüttert zu werden."

### Zum Thronwechsel in der Türkei.

In Konstantinopel ist der Mittwoch ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Stadt ist reich besetzt, abends waren alle Vorhöfen, die öffentlichen Plätze und viele Privatwohnungen illuminiert. Trotz des Belagerungszustandes waren große Menschenmengen in den Straßen. Die Ordnung wurde nirgends gestört; das Freudenfeiern hat aufgehört. - Ahmed Riza äußerte den Wunsch, Kammerpräsident zu bleiben. Der neue Sultan wird sich am Sonnabend in das Parlament begeben. Die der Ordnung entsprechende Umgründung des neuen Sultans mit dem Schwerte wird in der Moskauer Eide nach Ablauf von vierzig Tagen erfolgen.

Nach einer Meldung des "Serewi Juman" ist der Sekretär für auswärtige Korrespondenz im Ministerium des Innern, Lufi Bey, zum ersten Kammerherrn und der Kommissar der Posten bei der Tabakregie, Halid Zia Bey, zum ersten Sekretär des Sultans ernannt worden. Die Nachrichten über eine allgemeine oder teilweise zu gewöhnliche Amnestie sind unbegründet. Mit dem neuen Sultan wurde vereinbart, daß zum wahren Beispiel die Hauptführer der Revolte vom 13. April und des Widerstandes am 27. April befreit werden. Verurteilte Personen, insbesondere Soldaten, sollen möglichst milde behandelt werden.

Die Verhaftungen von Reaktionsären dauern noch immer fort. In Konstantinopel läuft das Gerücht, der frühere Großwesir Kamal Pascha sei verhaftet worden. Andererseits sah sich die neue Regierung auch bereits genötigt, den Abreiser der ersten Tage bei der Verhaftung politischer Gegner ein wenig einzudämmen. Der frühere Kommandant des 4. Armeekorps, Marschall Zaki Pascha, und der Staatsrat Nisrur Pascha, die verhaftet worden waren, sind wieder freigelassen worden. Ebenso wurde nach einer Meldung des "Courier d'Orient" die Verhaftung des Prinzen Salah Odin nicht aufrechterhalten, da sie infolge eines Mißverständnisses geschehen sei.

Stimmungsbilder aus Konstantinopel. Das Blatt "Sabah" eröffnet eine Sammlung für Errichtung dreier Denkmäler, eines außerhalb der Stadtmauer zur Erinnerung an den Einmarsch der mazedonischen Armee, eines in Schiffschiff an Soldatengräber und einer Siegessäule auf dem Parlamentsplatz. Am Donnerstag fand ein großes Soldatenfest im Lager außerhalb der Stadt für Freiwillige und Wehrpflicht, worauf der Abtransport beginnen wird.

Aber die Wegführung Abdul Hamids nach Saloniki verlaufen folgende Einzelheiten: Abdul Hamid protestierte anfänglich energisch gegen seine Wegführung, fügte sich jedoch schließlich dem unabwendbaren Beschluß und wurde sehr niedergeschlagen. Er wurde mit kleinem Gefolge unter strengster Überwachung wie ein Gefangener fortgeführt. Abdul Hamid, der Zivilkleider trug, schien später am Bahnhof keineswegs mehr niedergeschlagen zu sein. Er ging aufrecht und ruhig und unterhielt sich mit den Umstehenden. Mit ihm reisten elf Frauen, denen er selbst beim Einsteigen beistand, vierer begleiteten ihn Prinz Abdur Rahim Effendi und der jüngst geborene Prinz Mehmed Ali Effendi sowie schließlich zwei Eunuchen. Der Zug bestand nur aus zwei Wagen. Die Frauen waren alle sichtlich in aller Eile angekleidet und nur halb oder gar nicht verkleidet. Das Gepäck bestand nur aus wenigen, eilig zusammengepackten Bündeln, in denen man Geld und Kostbarkeiten vermutete. Die Wegführung des Sultans wurde vom Chef der Operationsarmee, Hussein Düneni, und vom Obersten Galib übernommen. Zwei Offiziere und sechzehn Gendarmen begleiteten den Zug. In der Nacht zum Donnerstag ist Abdul Hamid mit elf Frauen, zwei Prinzen und sechs Personen seines ehemaligen Hofstaates im Extrazug in Saloniki eingetroffen. Er wurde auf dem durch Militär abgesperrten Bahnhof von mehreren hohen Beamten und von Robilant Pascha erwartet und unter Kavallerie eskortiert nach der Villa Alattini gebracht,

wo er interniert und streng militärisch bewacht wird.

Die Villa Alattini war bisher von Robilant Pascha bewohnt und für den entthronten Herrscher in aller Eile hergerichtet worden. Noch im Laufe der Nacht beschaffte man Betten und Essen aus einer benachbarten Restauration. Die Villa, die auf einer leichten Anhöhe, von einem schönen, baumreichen Park umgeben, liegt, gewährt eine prächtige Rundschau auf die Stadt, das Meer und das Olympgebirge. Abdul Hamid war am Donnerstag frühzeitig aufgestanden: er betrachtete vom Fenster aus die schöne Umgebung der Stadt. Zehntausende Neugierige suchten zur Villa zu gelangen, wurden aber von den Wachtposten zurückgehalten.

In der Provinz scheint sich nur geringer Widerstand gegen das neue Regiment zu regen. Mazedonien ist ja den Jungtürken so gut wie ganz sicher, und nur hie und da dort die Anhänger des Mittelkennens. Aus Dibra, wo vor einigen Tagen reaktionäre Unruhen vorgekommen sind, traf am Mittwoch beruhigende Nachrichten ein. Auf die Nachricht vom Thronwechsel hin haben sich die Einwohner von Dibra entschlossen, sich dem konstitutionellen Regime zu fügen. In Saloniki eingetroffenen Meldungen zufolge tauchen bei Santi Duaranta Räuberbanden auf, die einen Angriff auf die Stadt planen; militärische Vorkehrungen sind getroffen worden.

Auch in Kleinasien scheint es, wenn man von den schändlichen Ausbrüchen des Fanatismus gegen die Armenier in Adana absieht, gut um die jungtürkische Sache zu stehen. In Smyrna wurden in den letzten Tagen achtzehn Reaktionsäre verhaftet, sowie einige verkleidete Softas, die als Sendboten der Reaktionsäre gelten. Bei den Verhaftungen wurden Bomben gefunden.

Die Konstantinopeler Presse läßt nunmehr ihrer Erbitterung gegen den früheren Sultan die Zügel schießen. Die Zeitungen nennen Abdul Hamid nicht anders als Räuber und Väterich und vergleichen ihn mit Nero und Caligula. "Stambul" fordert die Stellung Abdul Hamids vor ein Ausnahmegericht. "Anrak" sagt, Abdul Hamid sei mit dem Fluche des gesamten türkischen Volkes beladen. Man wird schließlich doch noch den Staatsprozeß gegen den früheren Sultan und sein verabschiedungswürdiges Regierungssystem einleiten müssen.

Die Nationalversammlung beschloß am Donnerstag mit großer Mehrheit, daß der neue Sultan den Eid auf die Verfassung vor ihr, der Nationalversammlung, wiederholen und dazu an einem beliebigen Tage binnen einer Woche in ihrer Mitte erscheinen soll.

Die armenischen Greuel in Kleinasien, deren Beginn zeitlich mit dem Vorstoß der Reaktion in Konstantinopel zusammenfiel, dauern leider fort, auch nachdem die Jungtürken siegt haben. Wie ein Londoner Blatt unter dem 26. April aus Mesina meldet, sind zwei dort gelandete türkische Regimente unter vergangenen Sonnabend nach Adana marschiert und haben in der Nacht vom Sonntag zum Montag unter den dortigen Armeniern ein fürchterliches Blutbad angerichtet und ihr Eigentum in Brand gesteckt. Tausend Armenier seien bei lebendigem Leibe verbrannt und die Flüchtenden von der Soldateska niedergeschossen worden. Es seien in der Provinz Adana, soweit es sich abschätzen lasse, etwa 30 000 Menschen getötet worden. Ungeheuer seien auch die materiellen Verluste der Europäer. - Mag hier von auch einiges übertrieben sein, so ist doch den Jungtürken zu raten, daß sie schlunzigst mit diesen Greueln ein Ende machen. Armeniermorde waren dem Sultan Abdul Hamid stets ein Vorwand, für den neuen Kurs bedeuten sie einen Schandfleck, der so rasch wie möglich ausgetilgt werden müsse.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im überreichlichen Abgeordnetenhaus erklärte am Mittwoch im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen der Finanzminister, daß er eine Erhöhung der Staatsbahnentart für nötig halte, weil die Staatsbahnverwaltung rentabel gestaltet werden müsse. Der Minister betonte schließlich, daß die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalt schon im diesjährigen Budget kaum ohne Erhöhung neuer Einnahmen zu erreichen möglich sein werde, und empfahl rasche Beratung der Vorlagen. (Beifall). - Das Haus legte dann die Beratung des dringlichen Antrages auf Aufhebung oder Zuteilung des galizischen Landmannamministers fort, dessen erster Teil von den Antragstellern zurückgezogen wurde. Der Antrag wurde schließlich vom Hause abgelehnt.

**Italien.** Über die am Donnerstag im Hofen von Paja stattgehabte Zusammenkunft des italienischen mit dem englischen Prinzpaar wird noch von dort berichtet: Sobald die englische Königsfamilie "Victoria und Albert" eingetroffen und der Winter gegangen war, begaben sich der König und die Königin von Italien sowie der Herzog und die Herzogin von Aosta an Bord und wurden am Ende der Schiffsreise von König Eduard empfangen. Die Königin Alexandra und die Kaiserin Witwe von Rußland erwarteten die italienischen Herr-

schaften oben an der Treppe. Die Begegnung war sehr herzlich. Um 11 Uhr 40 Min. feierten die italienischen Herrschaften an Bord des "Reg Umberto" zurück, wo der König und die Königin von England mit der Kaiserin-Witwe den Besuch erwiderten. Hier wurde dann das Frühstück eingenommen. - Der Popo hielt am Donnerstag in Vatikan in Anwesenheit päpstlicher in Rom weilenden Kardinalen ein geheimes Konfitorium ab und ernannte hierauf gegen 100 Bischöfe. Dann leisteten die neuen in Rom anwesenden Bischöfe den Eid in der sizilianischen Kapelle ab.

**Frankreich.** Bei der gegen die Grenzposten wegen der Borkommission bei den Marinelleferenzen erhobenen Anklage handelt es sich um Betrügereien im Betrage von mehreren hundert Millionen. Die der Schuld beschuldigten Verwaltungsräte gehören meist dem Sozialen an. Die Angelegenheit erregt ungeheures Aufsehen. - Die Antikleriker der Streikunruhen von Meru, 26 Arbeiter, wurden am Mittwoch in Ventrais zu Gefängnisstrafen von vierzehn Tagen bis zu acht Monaten verurteilt.

**England.** Laut einer amtlichen Feststellung schloß das Jahr 1908-09 mit einem Defizit von 714 000 Pfund Sterling ab. Die Staats-einnahmen blieben mit 1 1/2 Millionen Pfund hinter dem Voranschlag zurück. Der Voranschlag für 1909-10 weist eine Vermehrung der Ausgaben um 11 800 000 Pfund auf, verursacht durch den Mehraufwand für die Flotte und die Altersversorgung, während der Anstieg in den Einnahmen aus Grundbesitz der bestehenden Steuern um 3188 000 Pfund veranschlagt wird. Dies ergibt ein Defizit von 15 048 000 Pfund und zusammen mit dem tatsächlichen Defizit des Jahres 1908-9 ein zu bedenkliches Gesamtdefizit von 15 762 000 Pfund. In der amtlichen Erklärung heißt es weiter, es sei angestreblich, daß eine ernste Depression bestände, und es sei unmöglich, eine sofortige Erholung vorzuschlagen, wiewohl der Augenblick sich zu bessern beginne.

**Bulgarien.** Ein Berliner Telegramm der "Köln. Ztg." meldet: Nach den hier vorliegenden amtlichen Nachrichten hat der deutsche Vertreter am Dienstag ebenso wie die Vertreter Oesterreich-Ungarns und Italiens die Unternehmung der Unabhängigkeit Bulgariens in umfänglicher diplomatischer Weise der bulgarischen Regierung zur Kenntnis gebracht, nachdem diese in der Angelegenheit der orientalischen Bahn betreffende Erklärungen abgegeben hatte. Man darf mit Sicherheit erwarten, daß die Wahrsager in nächster Zeit zur Befriedigung aller Beteiligten ihre endgültige Entscheidung finden wird.

**Persien.** Das "Bureau Reuter" meldet vom Mittwoch aus Teheran: Der Schah hat die Amnestie für politische Verbrechen der Einwohner Tabris unter dem tiefen Eindruck der Konstantinopeler Ereignisse verprochen haben. Andererseits sendet der Schah auf die Forderung einer Konstitution nur unheimlich gestaute Antworttelegramme nach Tabris. Auf die allmählich eintreffenden Vorräte hin sind die Preise. Kathim Kion hat den Weg von Schirvan nicht freigegeben. Der Schah hat an Kasim Khan telegraphiert, er solle sich den russischen Vorkämpf nicht widersetzen, sondern sich mit den Truppen zurückziehen. - Die russische Gesandtschaft in Teheran hat der persischen Regierung mitgeteilt, die Truppen würden nur dann in Tabris einziehen, wenn ihre Anwesenheit dort gewünscht würde.

### Deutschland.

Berlin, 30. April. Der Kaiser hörte gestern vormittag im Arkhilon auf Skruin den Vortrag des Gehobten Freiherren v. Jenich und um 12 1/2 Uhr den lateinischen Erzbischof von Norva Polito.

- Die Bemählung des Prinzen Harald von Dänemark) mit der Prinzessin Helene zu Schleswig-Holstein hat am Mittwoch im Schlosse zu Glücksburg stattgefunden.

- Reichskanzler Fürst Bismarck hat Mittwoch nachmittag mehrfach Besprechungen mit den Führern der konservativen Partei gehabt. So konferierte er mit dem Abg. Jehr. v. Heydenbrand und dem Mitglied des Herrenhauses, Grafen Wirbach.

- (Der Bundesrat) erteilte in seiner Sitzung am Donnerstag der Vorlage, betreffend die Prägung von Fünfundzwanzigpfennigstücken die Zustimmung.

- (Zum Besuche des Kaisers in Wien.) Der Stadtrat von Wien hat beschloßen, zur Ausschmückung der Straßen aus Anlaß des Besuchs des Deutschen Kaisers 20 000 Kronen zu bewilligen.

- (Das Stuttgarter "Wochenblatt für Landwirtschaft"), das, wie wir melden, neulich vom bündlerischen Standpunkt aus einen Artikel gegen die Nachlaststeuer gebracht hatte, obwohl das Blatt von der Regierung subventioniert wird, revoziert jetzt. Die neueste Nummer des "Wochenblatts" verurteilt die vom Ministerium des Innern bereits angekündigte Erwidmung auf den Artikel gegen die Nachlaststeuer. Die Erwidmung würde dem Artikel eine der objektiven Betrachtung völlig unzugängliche und unfaßliche Voreingenommenheit vor und hält daran fest, daß der württembergische Landwirt mit der Reichserbschaftsteuer jedenfalls besser fahre als mit dem Besitzverlustrisiko oder jeder sonstigen allgemeinen oder regelmäßigen Besitzbesteuerung!

- (Der Zentralverband deutscher Industrieller) hat sich in seiner Delegiertenversammlung am Donnerstag zu Berlin gegen das Arbeitslosenergebe ausgeprochen, weil es zur weiteren Schädigung unserer wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse ungewisselhaft beitragen werde. Ferner wurde eine Resolution angenommen, die sich gegen einen großen Teil der Bestimmungen der großen Gewerbeordnungsnovelle erklärt.

**Eischränke,**  
bestes Fabrikat, empfehlen billigst  
Gebr. Wiegand



Teschings, Revolver,  
Browningpistolen,  
Luftbüchsen, Pistolen  
etc.,

größte Auswahl am Platze, in Kal. 5, 6, 7,  
9, 12 mm sowie Munition dazu, liefert  
als langjährige Spezialität

billiger als jede Konkurrenz  
**C. Mübenthal,**  
Büchsenmacher,

Halle a. S., Leipzigerstraße 86,  
Tel. 2804, Ecke der Gr. Brauhausstraße  
Billigste Bezugsquelle sämtlicher  
anderer Waffen,  
Munitions- und Jagdartikel.  
Reparaturen jeder Art solid und  
preiswürdig.

Alle Waffen nehme in Zahlung.

**Reinh. Möbius, Hochschlächterei,**  
Oelgrube 5, Telefon 349,  
empfeht

**Prima junge fette Ware.**  
Alles andere wie bekannt

**Prima neue  
Sommer-Malta-Kartoffeln**  
sind eingetroffen und empfehlen billigst  
**Walther Bergmann,**  
Groß-Kaffee-Rösterei.

**Hochfeine saure Gurken**  
a Stück 5 Pf.

**Senfgurken**  
a Pfd. 25 Pf.

**selbstgeogek. Preissel-  
beeren**  
a Pfd. 35 Pf.

empfeht **Marie Grunow.**

Allerfeinstes Oliven- u. Mohn-Oel,  
frische grüne Salatgurken,  
sehr schöne franz. Tomaten,  
Madeira-Ananas,  
sehr süsse Apfelsinen,  
frischen ger. Elb-Aal.

**frischen russischen Salat,**  
hochfeine engl. Matjes Heringe,  
neue Malta-Kartoffeln

empfeht **C. L. Zimmermann.**

**Von der Reise zurück.**

**Nervenarzt Dr. Siefert,**  
Halle a S Gr. Steinstr. 34,  
Sprechst. 12-1 und 3-4.

Heute Sonnabend 9 Uhr

**ff. Speckkuchen.**

Richard Detschke, Oberlittenburg 22



Heute Sonnabend abend 8 1/2 Uhr  
**Monats-Versammlung.**

**Freie turn. Vereinigung.**

Sonntag den 2. Mai d. J.

**Turnfahrt**

nach Großheringen — Hofenhausen — Bad  
Köfen — Götteritz — Schulpforta — Naumburg.  
Abfahrt 7,38 Uhr früh.

Gäste willkommen. Wiederblicher nicht  
vergeßen. Zahlreiche Beteiligungen erwünscht  
Der Vorstand

**Irene.**

Sonnabend den 1. Mai cr.

**Singstunde.**

Der Vorstand

# Funkenburg.

Von Sonnabend den 1. Mai ab abends 8 Uhr

**täglich große Konzerte**

des humoristischen Musik-, Gesang- und Pöffen-Ensembles

**„Fidelitas“**

genannt die **Dresdner Uniforms.**

Dir. Max Schubert.

6 Herren.

2 Damen.

**Sonntag 3 Konzerte.**

Dazu ladet ergebenst ein **Frau Rosalie Herfurth.**

# Müllers Hotel.

Heute und folgende Tage

# Muschant von Mai-Boch

aus dem Königl. Hofbräuhaus München.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur Nach-  
richt, dass ich das Geschäft meiner verstorbenen Mutter,

**Witwe Kolbe, Rosschlächterei, Sixtberg,**

wie bisher weiterführe. Es wird mein Bestreben sein, die mich Be-  
ehrenden nur mit guter Ware reell zu bedienen und empfehle zugleich

**Prima fette Ware.**

Hochachtungsvoll

**Arthur Hoffmann.**

# Königliches Soolbad Dürrenberg.

Von Sonnabend den 1. Mai an ist das

**Garten-Restaurant Amtsberg geöffnet.**

Bei kühler Witterung geheizte Kolonnaden.

Hochachtung

**Albert Otto.**

Auf die zur Auflegung gelangenden

**Mk. 4000000 hypothekarisch**

eingetrag. 5% Teilschuldverschreibungen  
der Gewerkschaft des Eisensteinbergwerks

„Michel“

zu Cöln (Gewerkschaft „Michel“ Groß-Kayna) unkündbar bis zum  
1. April 1914, rückzahlbar zum Kurse von 102% nehme ich als  
**Zahlstelle der Gesellschaft** Anmeldungen entgegen, und gebe  
dieselben zum Ausgabekurse von 100% bis auf weiteres franco  
Provision ab.

Die darüber ausgegebenen Prospekte liegen an meiner Kasse  
zur Verfügung.

**Friedrich Schultze, Bankgeschäft.**

# Turn-Hock-Hosen

aus Cheviot und Satin.

**Turn-Kleider u. =Blusen,**

**Reform-Hosen für Damen und**

**Mädchen,**

**echte Bleyle Reform-Hosen**

in jeder Größe

**zu Original-Fabrikpreisen.**

**Otto Dobkowitz, Merseburg,**

58 Telefon 58.

II Entenplan II.

# Reichskrone.

Die berühmte und originelle

**Moosbacher  
Bauern-Kapelle**

mit ihren

**6 Instrumentalisten**

**u. Humoristen**

sind in Anbetracht ihrer vorzüglichen  
Leistungen und auf Wunsch seitens  
des Publikums **prolongiert**  
worden und bringen ab Sonnabend  
den 1. Mai mit einem neuen Pro-  
gramm allabendlich ihre künstlerischen  
Originalitäten und bezeugen

**Familien-Konzerte**

zum Gehör. Ergiebt sich ladet ein

die **Direktion.**

**Sonntag 3 Konzerte.**

Entree frei, Programm 10 Pf.

# B.-C. „Preussen“.

Sonnabend den 1. Mai, abends 9 Uhr,

**Versammlung**

im Restaurant „Feldschlößchen“

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

**Gesang-Verein**

„Iris“

hält Sonntag den 2. Mai, von nach-

mittags 8 und abends 8 Uhr an, fehn

**Sänzchen**

im

**Thüringer Hofe**

ab. Unsere sonst eingeladenen Gäste

sind willkommen.

Der Vorstand.

# Ziefer Keller

Sonntag früh

**Speckkuchen.**

Heute Sonnabend

**fr. hausgeschlagene Butter**

**Marie Grunow, Sand 24.**

**Eine ehrliche Aufwartung**

wird für Mittwoch und Sonnabend nach-

mittag gesucht **Galtstr. 57 I.**

Eine Frau oder Mädchen wird für sofort

**als Aufwartung**

gesucht. **Klappenbach, Lindenstr. 8.**

**Ein Regenschirm** ohne Griff auf

dem Wege zum

Bahnhof verloren gegangen Gegen Be-

lohnung abzugeben **Eberaltensburg 12.**

# 100 Mk. Belohnung

demjenigen, der Nachricht

geben kann über den Ver-

bleib des Privatmanns

**Emil Schubert** aus Halle

a. Saale, Streiberstr. 20.

Derselbe ist von untersehter

starker Figur, 42 Jahre alt,

hat starken dunkelblonden

Schmurrbart, halblang ge-

schorenes Haar, ist bekleidet

mit grauem Jacketanzug,

schwarzem steifen Hut; im

Vortemonnate hat er eine

Abonnementkarte des Zoo-

logischen Gartens in Halle

mit seinem Namen. Zuletzt

ist er am Dienstag abend

9 1/2 Uhr in Hohenwiden

in ganz erschöpftem Zustande

gefahren worden. Es wird

gebeten, irgend welche Aus-

kunft über den Verbleib an obige Adresse gelangen

zu lassen.



**Interessieren Sie sich** für folgende Fragen: *Wie treibe ich Körperkultur? — Wie erlange ich rosige zarten Teint, sammetweiche Haut, jugendfrisches Aussehen, fallende Stirn, schön rosige Lippen, ebenbürtige Zähne, annützig gerundetes Kinn, volles üppiges Kopfsaar, schön graziose Körperformen, aristokratische Hände, volle Arme?* oder: *Wie besitzet man Schönheitsschüler oder entwickelt Schönheitsschülerinnen noch in späteren Jahren? Sie finden jede gewünschte Auskunft in der Broschüre „Kosmetisches Hauslexikon“, herausgegeben von den hervorragenden Aerzten, Hygienikern und Fachautoritäten, veranlassen Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg. Diese hochinteressante, anregende, nützliche und lehrreiche Broschüre wird ganz umsonst abgegeben in den Drogen- und Parfümerie-Handlungen, die vorstehendes Inserat als Plakat im Schaufenster haben.*

**Arbeits-Nachweis.** Handwerksmeister und Landwirte erhalten unentgeltlich Stillschäfte zugewiesen. Stetige Arbeitsstellen erhalten den Vorzug **Verberne zur Heimat** Verberner Die einen neuen

**Sommer-Malta-Kartoffeln** und eingetrocknet und empfiehlt billig.

**Paul Näher Nebl,** Telefon 313, Markt 9.

**Mastrindfleisch u. Kalbfleisch** a Pfd. 60 und 65 Pfg. empfiehlt **L. Nürnberger.**

**Mehle, Speisefartoffeln und Salattartoffeln** verkauft **Friedrich Rödel,** Salletstraße 71, Tel. Nr. 205.

**Ägyptische Zwiebeln** neuester Ernte, **ff. Pfeffergurken** empfiehlt **G. Tauch, Kreuzstraße 4.**

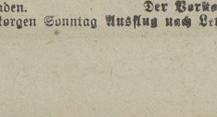
Verkaufe bis auf weiteres: Schweinefleisch a Pfd. 70 Pfg., frische u. geräucherte Rutz, Leber u. Schwartenwurst a Pfd. 70 Pfg., bei 5 Pfd. 3 Mark, 5 Pfd. fetter Speck 3,50 Mk., 5 Pfd. Schmeer u. fettes Fleisch 3,50 Mark.

Sodachend **Karl Kellermann,** Fleischermeister.

**Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.** Sonntag den 2. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

**Familien-Abend.** Der Vorstand, Werther, Pastor.

**Männer-Turnverein.** Das diesjährige Sommer-Regeln beginnt Sonnabend den 1. Mai im Vereinslokal. Zur Teilnahme daran werden alle Mitglieder des Vereins — auch die Jüngerer — herzlich eingeladen. **Der Vorstand.** Morgen Sonntag Ausflug nach Braun.



**Achtung! Tivoli-Theater. Achtung!**  
Sonntag den 2. Mai, abends 8 1/4 Uhr.  
**Großartiges Elite-Gastspiel**  
des berühmten und kontinentalen  
**Leipziger Bunten Theaters.**

Für ostliche Schaulustiger mit feinstem Programm, besten Leistungen und größten Erfolg. — Der Herr Direktor Franke und seine Mitarbeiter, sowie alle Mitglieder des Bunten Theaters, sind mit großer Freude bereit, die Leipziger Theatergäste zu empfangen. — Der Herr Direktor Franke und seine Mitarbeiter, sowie alle Mitglieder des Bunten Theaters, sind mit großer Freude bereit, die Leipziger Theatergäste zu empfangen. — Der Herr Direktor Franke und seine Mitarbeiter, sowie alle Mitglieder des Bunten Theaters, sind mit großer Freude bereit, die Leipziger Theatergäste zu empfangen.

Einen feinen genussreichen Abend versprechend, erblüht zahlreichen Besuch **G. Lange.**

**Bezugsquellenregister.**

Erscheint wöchentlich einmal. **Non- aufnahmen jederzeit.**

**Drogerie.** Kaiser-Drogerie Reinhold Kietze, Rossm. 5 Parfümerien, Verbandstoffe, Phot. Art.

**Emallierwaren.** Hugo Becher, Schmalestr. 2. Sämtliche Küchen- u. Haushaltsgesgegenstände.

**Galanterie- u. Lederwaren.** A. Hammer, Markt 11. Panelbretter, Lutherische, Etageren etc. Geschenke zu allen Gelegenheiten in grösster Auswahl.

**Gold- und Silberwaren.** Oswald Rossberg, Goldschmied. Burgstr. 10

Schmucksachen jeder Art und Preislage, silberne und Alp. versilberte Geräfte und Bestecke Trauringe — Myrtenkranze.

**Gummiwaren.** Gummiw. Hans Grünheis, Gothardstr. 20. Sämtl. chirurg. Artikel billigt, Gummi-Absätze, vorz. Qual, echte Pariser nur pa.

**Haushaltungs-Gegenstände.** P. Florheim, Burgstr. 12. Haushaltsartikel in Holz, Korb-, Seiler-, Leder-, Solinger Stahl-, Bürsten-, Pinsel-, Kammwaren.

**Herren-Moden.** R. Christ, Inh. Karl Christ, Entenplan 5. Anfertigung eleganter Herrenmoden sowie reichhaltiges Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Louis Günther, Markt 25. Anfertigung eleganter Herrenmoden nach Mass. Lager in- und ausländischer Stoffe.

**Herren-Konfektion.** Oskar Zimmermann, Markt 13. Telefon 289. Herren- und Knaben-Garderobe. Arbeiter- und Berufs-Bekleidung. Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

**Installation.** Justus Oppel, Neumarkt 23. Spez. Wasser- u. Anlag. mittelst A. bassin- u. Schachtbrunnen f. Hand- u. Kraftbetr., autom. Viehstbstr., eis. Saug-, dopp. u. vierf. wirk. Druckpump., Janchumpump., Reifr. pumpw., Badeoier., Klosettall., Bierdr.-App.

**Klempnerei.** Justus Oppel, Neumarkt 23.

**Korbwaren.** K. Leisinger, a. d. Geisel 8. Kinderwag. u. Kindersportwag., Klappstühle, Reisekörbe, Reparaturwerkstatt.

**Korsett-Spez.-Geschäft n. Mass.** Frau A. Schönleiter, Schmalestr. 24. Ges.-Umst.-Kors n. Mass, Mstb., Schnürf. f. Kdr.

**Körschnerei.** J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2. Hüte, Mützen, Schlipse, Handschuhe, Regen- und Spazierstöcke, Hosenträger, Gummigürtel, Filzschuhe, Einlegesohlen.

**Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.** Frau Anna Graf, Neumarkt 42. Schnurartikel, Ansichtskarten, Bijouterien.

**Kurz-, Woll- u. Spielwaren.** Schmale Hugo Käther, strasse 21. Sämtliche Artikel zur Damenschneideri.

**Leinenwarenhans.** Ernst Locke, Gothardstr. 14. Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

**Linoleum.** Gummiw.-Hans Grünheis, Gothardstr. 20. Linfen u. Reste v. 75 Pf. an p. m. Teppiche v. 8,25 Mk. an p. m. 200 cm br. p. q. v. 1,25 Mk. an

**Wäscheausstattung.** Ernst Locke, Gothardstr. 14. Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

**Wachstuche.** Gummiw.-Hans Grünheis, Gothardstr. 20. Wachstuche in all. Must. v. 70 Pf. an. Reste in all. Gr. v. 10 Pf. a., Tischd., v. 90 Pf. an

**Wäscheausstattung.** Ernst Locke, Gothardstr. 14. Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

**Nur immerwährende Reklame sichert vollen Erfolg!**

**Bolsbibliothek und Lesesaal** geöffnet Sonntag vormittags von 11—12 Uhr und 3—7 Uhr nachm.

**L.-V. „Germania“.** Die Beiträge für Monat Mai müssen bis 2. Mai bezahlt sein.

**Gewerbeverein der Maschinbau- u. Metallarbeiter (S. D.)** Sonntag den 2. Mai

**Ausflug nach Meuschau** (Schmidts Lokal) Derselbst von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an

**Tänzen.** Gäste herzlich willkommen.

**Dorffest.** Sonntag den 2. Mai von nachmittags 3 Uhr ab

**Jugendball.** Es laden freundlich ein **Harnisch Die Jugend.**

**Dieters Restauration.** Sonnabend abend **Salzknoten.**

**Kretschmers Restauration.** Sonnabend **Salzknoten.**

**Schlachtfest.** Schlegel, Edm. Markt 10.

**Schlachtfest.** A. Leine, Sand 22.

**Schlachtfest.** Fr. A. Sommer, gr. Ritterstr. 1.

Verkaufe Sonnabend von früh an **Schweinestück, Schmeer und fettes Fleisch** Gothardstraße 27.

Be fertig für größeren Knaben **Blusenanzüge** — auch Kleider — antistand und sauber an? Adressen unter N 200 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Einen Verbling** sucht für sofort unter günstigen Bedingungen **Bruno Katho, Kleinernstr.**

**Einen Tischlerlehrling** sucht **C. F. Malpricht, Messberg, Grüneir. 2.** Für Burgen vom Lande Kost und Schlafraum im Hause.

**Bei 1000** Adressen 8 Mk. und mehr. Dauernde Beschäftigung durch **Rob. Grass, Adressenverlag, Köln.**

**Ein Hausburche** zum sofortigen Antritt gesucht **G. Lange.**

**Geschirrführer** sucht für sofort **Clemens Ebert, Messberger Wähe.**

**Tüchtige Schneidergesellen** gesucht auf große und kleine Stücke auf Verzicht bei **J. Kasper, Halle a. S.,** an der Baderei 1, Ecke Serrentstraße.

**Britischen-Ladierer** für dauernde Arbeit sofort gesucht **Weltfabrik Halle/Saale.**

**Eine ehrlche Aufwartung** für den ganzen Tag sofort gesucht **Gothardstr. 27, part.**

**Aufwartung** gesucht. Wo? hat die Exped. d. Bl.

**Verzeichnis d. Mitglieder d. Vereins d. Maschinbau- u. Metallarbeiter (S. D.)**

1. 1. 1903	1. 1. 1904	1. 1. 1905	1. 1. 1906	1. 1. 1907	1. 1. 1908	1. 1. 1909	1. 1. 1910	1. 1. 1911	1. 1. 1912	1. 1. 1913	1. 1. 1914	1. 1. 1915	1. 1. 1916	1. 1. 1917	1. 1. 1918	1. 1. 1919	1. 1. 1920	
8,41	9,22	10,84	11,57	12,47	2,03	3,07	4,00	5,11	6,20	7,44	8,02	9,17	10,00	10,17	11,47	12,54	13,34	14,00
1,30	1,40	1,47	1,54	2,03	2,10	2,16	2,23	2,30	2,37	2,44	2,51	2,58	2,65	2,72	2,79	2,86	2,93	3,00
3,07	3,14	3,21	3,28	3,35	3,42	3,49	3,56	3,63	3,70	3,77	3,84	3,91	3,98	4,05	4,12	4,19	4,26	4,33
4,40	4,47	4,54	4,61	4,68	4,75	4,82	4,89	4,96	5,03	5,10	5,17	5,24	5,31	5,38	5,45	5,52	5,59	5,66
5,73	5,80	5,87	5,94	6,01	6,08	6,15	6,22	6,29	6,36	6,43	6,50	6,57	6,64	6,71	6,78	6,85	6,92	6,99
7,06	7,13	7,20	7,27	7,34	7,41	7,48	7,55	7,62	7,69	7,76	7,83	7,90	7,97	8,04	8,11	8,18	8,25	8,32
8,39	8,46	8,53	8,60	8,67	8,74	8,81	8,88	8,95	9,02	9,09	9,16	9,23	9,30	9,37	9,44	9,51	9,58	9,65
9,72	9,79	9,86	9,93	10,00	10,07	10,14	10,21	10,28	10,35	10,42	10,49	10,56	10,63	10,70	10,77	10,84	10,91	10,98
11,05	11,12	11,19	11,26	11,33	11,40	11,47	11,54	11,61	11,68	11,75	11,82	11,89	11,96	12,03	12,10	12,17	12,24	12,31
12,38	12,45	12,52	12,59	12,66	12,73	12,80	12,87	12,94	13,01	13,08	13,15	13,22	13,29	13,36	13,43	13,50	13,57	13,64
13,71	13,78	13,85	13,92	13,99	14,06	14,13	14,20	14,27	14,34	14,41	14,48	14,55	14,62	14,69	14,76	14,83	14,90	14,97
15,04	15,11	15,18	15,25	15,32	15,39	15,46	15,53	15,60	15,67	15,74	15,81	15,88	15,95	16,02	16,09	16,16	16,23	16,30
16,37	16,44	16,51	16,58	16,65	16,72	16,79	16,86	16,93	17,00	17,07	17,14	17,21	17,28	17,35	17,42	17,49	17,56	17,63
17,70	17,77	17,84	17,91	17,98	18,05	18,12	18,19	18,26	18,33	18,40	18,47	18,54	18,61	18,68	18,75	18,82	18,89	18,96
19,03	19,10	19,17	19,24	19,31	19,38	19,45	19,52	19,59	19,66	19,73	19,80	19,87	19,94	20,01	20,08	20,15	20,22	20,29
20,36	20,43	20,50	20,57	20,64	20,71	20,78	20,85	20,92	20,99	21,06	21,13	21,20	21,27	21,34	21,41	21,48	21,55	21,62
21,69	21,76	21,83	21,90	21,97	22,04	22,11	22,18	22,25	22,32	22,39	22,46	22,53	22,60	22,67	22,74	22,81	22,88	22,95
23,02	23,09	23,16	23,23	23,30	23,37	23,44	23,51	23,58	23,65	23,72	23,79	23,86	23,93	24,00	24,07	24,14	24,21	24,28
24,35	24,42	24,49	24,56	24,63	24,70	24,77	24,84	24,91	24,98	25,05	25,12	25,19	25,26	25,33	25,40	25,47	25,54	25,61
25,68	25,75	25,82	25,89	25,96	26,03	26,10	26,17	26,24	26,31	26,38	26,45	26,52	26,59	26,66	26,73	26,80	26,87	26,94
27,01	27,08	27,15	27,22	27,29	27,36	27,43	27,50	27,57	27,64	27,71	27,78	27,85	27,92	27,99	28,06	28,13	28,20	28,27
28,34	28,41	28,48	28,55	28,62	28,69	28,76	28,83	28,90	28,97	29,04	29,11	29,18	29,25	29,32	29,39	29,46	29,53	29,60
29,67	29,74	29,81	29,88	29,95	30,02	30,09	30,16	30,23	30,30	30,37	30,44	30,51	30,58	30,65	30,72	30,79	30,86	30,93
31,00	31,07	31,14	31,21	31,28	31,35	31,42	31,49	31,56	31,63	31,70	31,77	31,84	31,91	31,98	32,05	32,12	32,19	32,26
32,33	32,40	32,47	32,54	32,61	32,68	32,75	32,82	32,89	32,96	33,03	33,10	33,17	33,24	33,31	33,38	33,45	33,52	33,59
33,66	33,73	33,80	33,87	33,94	34,01	34,08	34,15	34,22	34,29	34,36	34,43	34,50	34,57	34,64	34,71	34,78	34,85	34,92
34,99	35,06	35,13	35,20	35,27	35,34	35,41	35,48	35,55	35,62	35,69	35,76	35,83	35,90	35,97	36,04	36,11	36,18	36,25
36,32	36,39	36,46	36,53	36,60	36,67	36,74	36,81	36,88	36,95	37,02	37,09	37,16	37,23	37,30	37,37	37,44	37,51	37,58
37,65	37,72	37,79	37,86	37,93	38,00	38,07	38,14	38,21	38,28	38,35	38,42	38,49	38,56	38,63	38,70	38,77	38,84	38,91
38,98	39,05	39,12	39,19	39,26	39,33	39,40	39,47	39,54	39,61	39,68	39,75	39,82	39,89	39,96	40,03	40,10	40,17	40,24
40,31	40,38	40,45	40,52	40,59	40,66	40,73	40,80	40,87	40,94	41,01	41,08	41,15	41,22	41,29	41,36	41,43	41,50	41,57
41,64	41,71	41,78	41,85	41,92	41,99	42,06	42,13	42,20	42,27	42,34	42,41	42,48	42,55	42,62	42,69	42,76	42,83	42,90
42,97	43,04	43,11	43,18	43,25	43,32	43,39	43,46	43,53	43,60	43,67	43,74	43,81	43,88	43,95	44,02	44,09	44,16	

Neble Erfahrungen einer deutschen Firma in Marokko.

Die Firma Menschhausen in Tanger hat als Konzessionär des von der Firma Philipp Holzmann in Frankfurt a. M. ausgeführten Tangerer Wollenbaus...

Ingeheft teilt das offizielle Blatt die Geschichte der Menschhausen'schen Konzession mit, die folgend lautet: Am 18. Dezember 1904 erließ der Kaiser...

Deutschland.

(Der Landtag des Herzogtums Anhalt) lehnte die Anträge der Freiwirtschaftlichen und Sozialisten auf Anstellung staatlicher Rubrikkontrolloren ab...

(Zu dem sozialdemokratischen Wahlstückchen in Bochum) hat der Abg. Sachse im Auftrage des Vorstandes des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes bekanntlich erklärt...

(Kaiserliche Marine.) Der R.-B.-D. „Gletan“ ist mit der von „Gondar“ abgelassenen Besatzung auf der Helmsreise am 27. April in Fremantle (Westaustralien) eingetroffen...

(Geylon) fortgesetzt. „Coreley“ hat am 26. April Rhodas angelassen, an demselben Tage die Riese nach Konstantinopel fortgesetzt und ist am 27. April befristet einetroffen...

Parlamentarisches.

Reichstag. (Sitzung vom 29. April.) Der Reichstag hielt am Donnerstag einen Schmeinstag ab. Auf der Tagesordnung stand eine sozialdemokratische Interpellation, in der gefordert wurde...

Herrenhaus. (Sitzung vom 29. April.) Im Herrenhaus fiel am Donnerstag nur endlich die Entscheidung über das Verbot der Besatzungsgesetz. Mit einer wider Erwarten großen Majorität hielt es nach allen Richtungen an...

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 29. April.) Das Abgeordnetenhaus setzte am Donnerstag die Beratung des Kautschukgesetzes fort. Die Kapitel „Kunst und Wissenschaft“, „Technische Interdisziplinen“, „Kunst und Unterricht“ gemeinsam wurden ohne erhebliche Debatte erledigt...

Zu der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung der Finanzkommission, in der mit der Beratung der Wertpapiersteuervorschläge begonnen wurde, schreibt man uns von parlamentarischer Seite: Die heutige Sitzung der Finanzkommission, in der der Abg. Dr. Koelliker in nahezu zweifelhafter Rede den Antrag der Konföderation zu begründen versuchte, zeigte, daß dieser Vorschlag seitens der Wertpapierbesitzer noch viel weniger durchdringt ist, als man bisher annahm...

Immobilien und der Mobilien ad absurdum zu führen. Schade um den Aufwand von sachlicher Arbeit gegen Unträge, die rein politisch bedingt und behandelt werden müßten!

Dem Reichstage ist wieder eine ganze Reihe von Petitionen über Art und Weise — zugegangen. Darunter befinden sich auch einige aus der Provinz Sachsen. In ähnlicher Weise suchen sich die Handelskammern in alle und Ort zu tun. Um Abklärung derselben Vorlage bittet auch der Vorstand des Allgemeinen Bürgervereins für städtische Interessen in Halle o. S. Zum Gegenstand über den Zwangsverkauf des Reichs mit Brauntwein ist eine Petition der Freien Vereinigung mitteldeutscher Druckverleger in Delitzsch eingegangen...

Provinz und Umgegend.

Halle, 30. April. Halle's größtes Varié, das Walballa-Theater, das die Polizei wegen Feuergefahr geschlossen hatte, kam Donnerstag unter dem Hammer und wurde vom Kaufmann Raczinski aus Charlottenburg für 291 000 Mark erstanden...

Eilenburg, 29. April. Die gestern mittag hier niedergehenden Gewitter führten auf kurze Zeit ziemlich starken Hagelschlag mit sich und fügten den in der Blüte stehenden Obstbäumen Schäden zu.

Delitzsch, 30. April. Der Ausstand der Bauarbeiter dauert an; ein großer Teil der etwa 270 Mann zählenden Ausständigen ist abgereist, so daß nur noch 50 Maurer, 6 Zimmerer und 50 Bauarbeiter am Platze sind.

Torgau, 29. April. Das hier ins Leben gerufene Lehrerinnen-Seminar ist mit einer Schülerinnenzahl von 35 eröffnet worden.

Fischberg a. d. Saale, 30. April. Der am 6. März d. J. unter Mitnahme von ca. 2000 Mk. Lohngeldern für die Arbeiter der hiesigen Lederfabrik stüchig gewordene Schreiber Konrad Schneider ist jetzt in Mannheim verhaftet worden.

Halberstadt, 30. April. Vor kurzem wurden die neuen Kasernebauten für das Inf.-Regt. Nr. 27 eingeweiht, die auf Kosten der Stadt vor fünf Jahren in Angriff genommen worden sind und 5 Millionen Mark kosten.

Sonneberg, 30. April. Also doch ein Populärminister vorhanden! Nach einer Meldung der „L. N. N.“ treibt der Populärminister weiter sein Unwesen. Gestern mittag hat er einen 13-jährigen Mädchen im Walde den Popf unter Bedrohungen abgehauen. Der Täter ist abermals entkommen.

Vom Südharz, 30. April. Ein Auffsehen erregendes Verbrechen ereignete sich in Höhegeiß (Südharz). Der Forstherber Berger, welcher mit seiner Tochter allein ein Haus bewohnt, wurde gegen 2 Uhr nachts durch ein Geräusch aus dem Schlafe geschreckt. In der Annahme, seine Tochter sei im Zimmer, sprach er diese an, wurde aber sofort erfaßt und durch drei Schüsse in den Kopf schwer verwundet. Zwei Schüsse drangen seitwärts und einer von unten in den Kopf; einer derselben zerriß die Zunge. Die durch die Schüsse erweckte Tochter schlug sofort Alarm und rief die Nachbarn herbei. Während dessen ergriff der Mörder die Flucht durch das zum Einsteigen benutzte Fenster. Das Fenster war mit einem Diamant geschnitten. Es wurde auch eine starke eiserne Klammer gefunden, die der Eindringler zur Sprengung von Schränken usw. gebraucht wollte. Der Eindringler hatte bei Berger eine größere Geldsumme vermutet, die dieser als Forstherber bei der gestrigen in Höhegeiß abgehauenen großen Fichten- und Buchsbaumaktion eingenommen

hatte. Diese Summe war aber bereits abgezahlt. Nur wenige Gefunden sind in die Hände des Diebes gefallen. Das Vergehen des Diebes ist besorgniserregend. Die Gendarmrie und Kriminalpolizei mit Polizeihunden sind in voller Tätigkeit, um des Verbrechens habhaft zu werden.

† Weimar, 30. April. Gestern vormittag fand hier zwischen dem Referendar Kuhn und dem Feuerversicherungsinspektor, Meierweisser Stier ein Pistolenduell statt, bei dem der Referendar einen tödlichen Schuss in die Brust erhielt und bald darauf starb. Die Ursache zum Duell bildete ein in persönliche Tätlichkeiten ausgearteter Streit im hiesigen Gasthof „Zum Schwan“ beim Spiel. Der Gegner Kuhns ist ein ehemaliger Offizier und jetziger Versicherungsagent in Genua. Der Erschossene gehörte dem Jenerker Korps „Franconia“ an und hatte als solcher verschiedene schwere Wessengänge hinter sich.

† Leipzig, 30. April. Die Unfälle, Petroleum auf brennendes Feuer zu gießen, hat hier wieder ein Opfer gefordert. Die in der Sidonienstraße bei Verwandten als Stütze befindliche 22jährige Maria Panufla aus Magalen beging die Unvorsichtigkeit vorgelesen. Von den emporschlagenden Flammen wurden ihre Kleider ergriffen; sie verbrannte bei lebendigem Leibe und starb bald darauf. — In einer Wohnung der Dürrenberger Straße wurde die 21jährige Arbeiterin Agnes Scheibling aus Hummelshain tot aufgefunden. Der Tod ist offenbar infolge von Manipulationen eingetreten, die mit einem Verbrechen gegen das feindliche Leben im Zusammenhang stehen. Die Wohnungsinhaberin, die Schmiedeherrn Pauline Thoma, bei der das Mädchen Aufnahme gefunden hatte, ist i. d. G. — Der sozialdemokratischen Partei hier selbst ist am 1. Mai vom hiesigen Polizeiamt wieder ein Manifest mit Musik vom König-Albert-Park aus durch die Stadt nach dem Vorort Stöttitz gesteuert worden. Dort findet die Feier statt.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 30. April 1909.

\*\* Herr Regierungspräsident Frhr. von der Hede, der mit dem 1. Juli in den Ruhestand tritt, hatte, wie auswärtige Zeitungen zu berichten wissen, anfänglich die Absicht, sich in Dresden niederzulassen. Jetzt hat sich, wie erzählt wird, Herr Frhr. v. d. Hede entschlossen, in Merseburg zu bleiben und sich hier anzulassen. Ob diese Annahme auf zuverlässigen Mitteilungen beruht, konnten wir nicht feststellen.

\*\* Am 1. Mai wird der öffentliche Wetterdienst wieder aufgenommen. Von diesem Tage ab werden daher wieder, wie im vergangenen Sommer, täglich zwischen 11 und 12 Uhr vormittags Wettervorhersagen telegraphisch verbreitet und an den Posthäfen öffentlich ausgedruckt. Auch kann wieder von einzelnen Personen auf das Wettertelegramm abnommiert werden. Über die Abonnementpreise, welche dieselben sind wie im vorigen Sommer, geben die Postämter Auskunft. Ferner können die Fernsprechteilnehmer, ohne auf die telegraphische Wettervorhersage zu abonnieren, von ihrem Vermittlungsamt den Inhalt derselben an einzelnen Tagen erfragen. Für jede derartige Auskunft wird eine Gebühr von 10 Pf. erhoben. Die im Sommer und Winter täglich erscheinende Wetterkarte kann zum Monatspreise von 50 Pf. abnommiert werden. Bei Bestellung derselben durch den Briefträger tritt das Bestellgeld von monatlich 14 Pf. hinzu.

\*\* Das Lehrerbefolgungsgesetz. Das Herrenhaus nahm, wie bereits im Parlamentsbericht erwähnt, am Donnerstag die Vorlage seiner Kommission zum Lehrerbefolgungsgesetz mit erheblicher Mehrheit an, so daß das Gesetz an das Abgeordnetenhaus zurückgeht, auf dessen Zustimmung zu den Herrenhausbeschlüssen nicht gerechnet wird. Die rückwirkende Kraft kommt erst heute in Verbindung mit dem Mantelgesetz zur Entscheidung. Abweichend von den Kommissionsbeschlüssen wurde die Bestimmung angenommen, daß die Gemeinden die Ortszulagen für verheiratete Lehrer höher bemessen können als für unverheiratete.

\*\* Der Vauchstedter Theaterverein veranstaltet Anfang Juni in dem Theater zu Vauchstedt eine Goetheaufführung. Auch Nichtmitglieder können den Vorstellungen beiwohnen. Das Theater enthält nur gleichwertige Plätze, die sich auf das Parkett und einen Rang verteilen. Nach dem 4. Mai kann für Gewährung von Plätzen keine Garantie übernommen werden, da am 5. Mai mit dem Verkauf der Plätze an Nichtmitglieder begonnen wird. Die Vorstellungen sind an den drei Spieltagen 5., 6. und 7. Juni dieselben. In allen drei Tagen wird „Pandora“ aufgeführt; diese Vorstellung wird durch das Vorspiel „Was wir bringen“ eingeleitet und durch die Aufzählung „Satyros oder vergötterte Waldteufel“ beschloffen. Die Vorstellung beginnt um 7½ Uhr, das Ende ist auf 6 Uhr festgelegt. Die Kasse führt Herr Dr. Milan aus Berlin. Die Chöre der „Pandora“ werden von Halleischen Studenten gegeben. Die Dekorationen sind entworfen und ausgeführt von den

Professoren von Hofmann, van de Velde, E. A. Schmidt in Weimar. In allen drei Tagen fahren Extrazüge hin und zurück: Halle 1.55, Merseburg 2.20 bzw. zurück Vauchstedt abends 7.55, Merseburg 8.12, Halle 8.37. Fahrkarten 2. Klasse zu ermäßigten Preisen sind bei den Fahrkartenerkaufstellen in Halle und Merseburg zu haben. Einrichtungen stehen im Vademecur bereit. Die Besucher, die nach der Vorstellung warmes Abendbrot einnehmen wünschen, wollen dies unter Anabe der Zahl der Gedekte bis zum 24. Mai dem Vademecurateur Schwarz in Vauchstedt mitteilen. — Jede weitere Auskunft gibt der Vauchstedter Theaterverein, Halle a. S., Große Steinstraße 19.

\*\* Mehrere Kleidungsstücke, wie ein Konfirmandenanzug, Strohhut, Jackett und Hose, wurden am Freitag vormittag am Scheitplatz hier gefunden. Die Nachforschungen nach dem Eigentümer dieser Sachen, begn, die Frage, wie dieselben dorthin gelangt sind, blieben bisher ergebnislos. Die Annahme, daß sie von einem Selbstmörder herühren, konnte bis jetzt nicht bestätigt werden.

\*\* Das Eugen Waldow-Ensemble aus Leipzig, das am Donnerstagabend hier im Zivolkastrierte, hat die Erwartungen, die man auf Grund der Presseurteile von dieser Künstlervereinigung hegen durfte, glänzend erfüllt. Keiner war der Besuch nur ein nächtiger. Das Début hat den Verweis geliefert, daß ein dezentes Programm, das verschmäht, die so beliebten pikanten oder sensationellen Saiten anzuschlagen, durch die bunte, abwechslungsreiche Mannigfaltigkeit, wie durch die künstlerische Gestaltung des Gebotenen völlig in Anspruch nehmen. Aber auch die übrigen Kräfte müssen als vorzüglich bezeichnet werden. Ein Sing- und ein Vierspiel vervollständigen in angenehmer Weise das Programm, das in allen Punkten mit lebhaftem Beifall belohnt wurde. Es ist zu hoffen, daß das Ensemble bald wieder einmal hier Einkehr hält und dann einem zahlreicheren Publikum einen solchen gemächlichen Abend bereiten wird.

\*\* Frühgottesdienst im Dom. Wie aus den kirchlichen Nachrichten ersichtlich ist, nehmen mit dem nächsten Sonntag im Dom die Frühgottesdienste ihren Anfang. Die Gottesdienste nachmittags 5 Uhr fallen dafür aus.

\*\* Die Volksbibliothek (Mühlstraße 1) wird vom 1. Mai an wieder nur einmal an jedem Sonntag geöffnet sein und zwar von 11 bis 1½ Uhr. Es ist ersichtlich, daß im verflochtenen Winterhalbjahr häufig gelesen worden ist, und wir hoffen, daß hier rechter Winterabend auch im Sommer vom Publikum recht angetrieben werden wird.

\*\* Stadttheater in Halle. Die Spielzeit schließt am kommenden Sonntag und finden bis dahin nur noch drei Opern resp. Operetten-Vorstellungen statt. Samstag, „Der Vogelwälder“, letztes Auftreten des Herrn Landory und Fräulein Mothes. Sonntag nachmittags „Die Wallatprinzessin“, letztes Auftreten von Frau v. Hor und Herrn Hans Sonntag, abend wieder Opernvorstellung „Wagner“. Abends 8 Uhr ein Gastspiel des Heldentenor Otto Käsemann vom Casseler Stadttheater. In Vorbereitung für Montag „Revolutionshochzeit“, Schauspiel von Sophus Nielsens, eine hervorragende Novität, die seit Monaten das Repertoire des Hebbel-Theaters in Berlin beherrscht. Dienstag, „Anna Karenina“ von Leo Tolstoj, ein Drama in 5 Akten. Donnerstag „Revolutionshochzeit“. Freitag „Philippine Welfer“.

## Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

§ Niederbena, 30. April. Herr Superintendent Goebel wird eines barntägigen Halbleidens wegen in den nächsten Tagen einen Urlaub von vier Wochen antreten, den er in dem Bade Reichenhall zu verbringen gedenkt.

§ Kobach, 30. April. In drei Monaten Gehaltsrückstand wurde der Maurer Hans Gustav Schirmer von hier von der Naumburger Strafkammer verurteilt, weil er dem Bäckermeister Reichle aus dem Keller Kartoffeln gestohlen hatte.

§ Lützen, 30. April. Wie uns mitgeteilt wird, soll in sämtlichen Gemeinden der Superintendentur Lützen vom 19. Juni an eine sogenannte General-Rirchen- und Schul-Visitation stattfinden. Das heißt, der Herr Generaluperintendent, begleitet von einer aus Geistlichen und Laien bestehenden Kommission reist in den Ortsteilen herum, hört Predigten der betreffenden Geistlichen, besucht die Schulen, hält selber Ansprachen, auch finden Besprechungen mit den Jünglingen und Jungfrauen, Hausvätern und Hausmüttern, hier und da auch Familienabende statt. Es ist also im wesentlichen daselbe, was bei einer gewöhnlichen, in bestimmtem Zeitraum wiederkehrenden Visitation geschieht, nur, daß bei dieser Gelegenheit eine größere Feierlichkeit entwickelt wird, und die Gemeinden sich durch Aus-

schmückung der Ortsteile und lebhaftere Beteiligung für die ihnen wiedererlangte Ehre dankbar beweisen. Zu näherer Beschreibung über die Ausgestaltung waren die Geistlichen der hiesigen Diöcese kürzlich in der Superintendentur verammelt.

§ Großfugel, 29. April. Gestern morgen spielte sich hier eine aufregende Szene ab, die durch das Pferd des Fleischermeisters Müller aus Scheibitz verursacht wurde. M. hielt in Beuditz mit seinem Gefährt, als plötzlich das Pferd vor dem aus dem Bahnhof Großfugel ausfahrenden Zuge schaute. Das Tier rannte nach dem Bahnplanum, durchbrach hier die herabgelassene Schranke und stürzte auf das Halle-Weipziger Gleis, wo von fern her schon der Zug heranrollte. In letzter Minute sprang das Pferd nochmals auf, zerriß die Stränge, die es an den Wagen fesselte, und rannte immer vor dem Zuge her, bis der Bahnwärter des nächsten Wärterbüschens das wilde Tier einfing. Dadurch entging es dem sicheren Tode.

§ Krosleben, 30. April. Das Kaufmann Dickensche Hausgeräthlich mit Material- und Kurzwarengeschäft ging käuflich in den Besitz des Herrn Hugo Heiser aus Dombors über. Die Übernahme wird bereits in diesen Tagen erfolgen.

§ Nebra, 30. April. Über das Vermögen des Mühlenspitzers Paul Laute hier wurde am 26. d. M. das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Julius Schulze in Freyburg.

Aus der Saale, 29. April. Was lange dauert, wird gut. Dieses Sprichwort bewährte sich wieder einmal. Lange hat es gedauert, bis der Frühling ins Land kam und alles war um Wochen hinter früheren Jahren zurück. Es ist aber nicht zum Schaden gewesen, denn um so kräftiger stehen die Saaten, und was sie noch kleiner sind als sonst, wird bald wieder eingeholt sein. So sind denn die Enttäuschungen bis jetzt sehr gut, zumal auch der dringend notwendige Regen in ausreichendem Maße gefallen ist. Auch die Obstbäume verprechen reichen Ertrag. Der Fruchtanfang ist fast bei allen Baumarten überaus groß, auch ist, dank der langen Winterfalle, von Schädlingsen in diesem Jahre bis jetzt noch wenig zu bemerken. Sogar von den Stubenfliegen, von denen es sonst um diese Jahreszeit schon wimmelt, sieht man nur vereinzelt Exemplare. Jetzt sind die Felder überall von fleißig arbeitenden Landeuten belebt. Die Aussaat des Sommergetreides ist überall beendet, und die jungen Keime sind kräftig aufgegangen. Nun werden Kartoffeln gelegt, und schon hat das Hacken des Wintergetreides begonnen. In Arbeit fehlt es also nicht. Die Jugend aber beschäftigt sich nebenbei mit dem Hamsterfang. Diese bösartigen Nager haben sich den Winter über tüchtig gemästet und ihr Fell ist dicht und fett. Leider ist ihre Zahl noch sehr groß, so viele ihrer auch durch die Massen eindringende Schneewasser getötet worden sind. Die sanftmütige Jugend hat also einen hübschen Verdienst, da die Winterfelle von den allerorts umherziehenden Kaufleuten gut bezahlt werden, das Stück bis zu 25 Pf.

## Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 1. Mai 1809, starb in Solmar, seiner Vaterstadt, der deutsche Dichter Conrad Pfeffel, der bekannt geworden als Fabeldichter. Bereits im 20. Jahre hatte er das Lyrikstudium zu verlassen; nicht sehr weniger gründete er 1778 in Solmar unter dem Namen eines Pflanzschule ein akademisches Erziehungsanstalt für protestantische adelige Jünglinge, denen damals noch die bürgerlichen Militärschulen unzugänglich waren. Das Institut bestand bis zur französischen Revolution fort. Später wurde er Mitglied des Oberkonsistoriums und des Directoriums der Kirche Angsbürgischer Konfession. 1858 wurde ihn in Solmar ein Denkmal errichtet. Als Fabeldichter gehört er der Götterschule an und sind einige seiner Gedichte, wie „Ibrahim“ und „Die Tabakspfeife“ vollstündig geworden.

## Wetterwarte.

1. Mai: Kühles, meist wolkenloses, nur vorübergehend sonniges, windiges Wetter mit Niederschlägen. — 2. Mai: Kühles, abwechselnd heiteres und wolfiges, zeitweise windiges Wetter mit mehreren Regen- oder Graupfelnauern. Früh sehr kühl, an exponierten Stellen heiß.

## Vermischtes.

\* (Anstlieferung der Ranalisten Bekert nach Deutschland.) Der „Post. Ztg.“ anbetreffend der deutschen Gefandtschaft in Santiago, Bekert, der des Mordes an dem Förstner der Gefandtschaft und der Brandstiftung usw. beschuldigt wird, an die deutsche Regierung auszuliefern.

\* (Selbstmord) beging ein Feldwebel des Inf. Regts. Nr. 132 in Straßburg i. E., indem er sich erschoss. Er hatte sich Untersuchungen angeschlossen kommen lassen. — In Königsberg hat sich der im Grenadier-Regiment Kronprinz stehende Zahnmeisterrassist Dr. erschossen. Angehörige haben ihn gerittete Gesundheits- und Vermögensverhältnisse zu dem traurigen Schritt veranlaßt.

\* (Ein jugendlicher Brandstifter und Selbstmörder.) In Hirschfeld in Oberfranken hat der 14jährige Verdingler eines Bauwerkmeisters diese angeordnet, um aus dem Dienst zu kommen. Die Zeit ist vollständig niedergebrannt, und der Junge hat sich dann in Ludwigskanal ertränkt.

**\* (Erdbeben in Portugal.)** Im ganzen Erdbebengebiet fanden am Mittwoch weitere leichte Erdstöße statt, die jedoch keinen großen Schaden anrichteten. Die Siltigkeit, die von der Regierung eingeleitet worden ist, wird in aller Ruhe durchgeführt. — Der spanische Minister rat hat beschlossen, den Notbehörden in Portugal, die durch das letzte Erdbeben ihr gesamtes Hab und Gut verloren haben, eine Unterstützung von 1000000 Pesetas zu gewähren.

**\* (Genickschmerz.)** Nach einem Telegramm aus Genf sind in Italien Genickschmerz in Massilien so viele Personen an Genickschmerz erkrankt, daß der Ort vom Verkehr vollständig isoliert werden mußte. Die Kontrollverordnungen sind telegraphisch aufgehoben worden.

**\* (Schiffszusammenstoß.)** Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Fiume gemeldet wird, ist der Ungarisch-Kroatien-Dampfschiff-Gesellschaft gehörige Dampfer „Salona“ auf der Fahrt von Venedig nach Fiume mit dem Dreimaster „Santa Croce“ so heftig zusammengefahren, daß die „Santa Croce“ gesunken ist. Die Mannschaft der „Santa Croce“ wurde gerettet. Auch der Dampfer „Salona“ hat schwere Beschädigungen erlitten.

**\* (Das italienische Unterseeboot „Foca“)** ist nach einer Meldung aus Neapel wieder flott gemacht. **\* (Bei einer Gasexplosion)** in den Hofanlagen der Gesellschaft Sambre und Wollste in Montigny a. d. Sambre wurden zwei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt.

**\* (Ein ungetreuer Offizier.)** Unter dem Verdacht der Unterschlagung von Messgebern wurde der Oberleutnant zur See Schuppis in Kiel in Untersuchungshaft genommen.

**\* (Der Streik der Kieler Hafenarbeiter)** hat nach dreimonatiger Dauer kein Ende erreicht.

**\* (Zurückgezogene Erlaubnis zum Aufsehung.)** Der Regierungspräsident von Schlesien verweigert für die Stadt seines Bezirks, entgegen vorher erteilter polizeilicher Genehmigung, die Erlaubnis zur Veranstaltung eines Aufsehunges.

**\* (Schneestürme in Nordamerika.)** Der Mittel- und Südwesten der Vereinigten Staaten ist nach einer Meldung aus New-York gestern von heftigen Schneestürmen heimgesucht worden.

**Neueste Nachrichten.**

**Amerikaner, 30. April. (S. T. S.)** Nach ihrer Seiden hier eingetroffenen telegraphischen

**Meldung ist die Königin Wilhelmina der Niederlande von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Das Gelingen von Mutter und Kind ist gut. Die Begreifung im Lande ist allgemein.**

**Wien, 30. April.** An maßgebender Stelle ist in Aussicht genommen, bei den Delegationen 400 Millionen Kronen zur Erbauung von „Dreadnoughts“ für die Regieremarine anzufordern. Zu Hinblick auf die Kosten je eines „Dreadnoughts“ käme diese der Erbauung und artillerischen Ausrüstung von 7 „Dreadnoughts“ gleich.

**Vera, 30. April.** Gestern ist nach langen Verhandlungen das neue Ministerium gebildet worden. Lewski bleibt Großwesir, Nisajant wird Minister des Äußern, Gabriel Noradungian Arbeitsminister, Sabri-Bei Justizminister, Djavid-Bei Finanzminister, Sali, bisher Kommandant von Salonik, Kriegsminister. Es wird also kein Komiteefabinet, sondern ein Verfassungsministerium gebildet. Dese Mäßigung der Sieger vom Sonnabend verdient warm anerkannt zu werden und eröffnet die hoffnungsvollen Perspektiven.

**Teheran, 30. April.** Die Wiedereröffnung der Verfassung steht unmittelbar bevor. Eine Kommission unter dem Vorsitz des Unterstaatsministers Wosand es Mamelek ist im Stadtpalais mit der Ausarbeitung eines Wahlgesetzes beschäftigt. Der begonnene Einmarsch russischer Truppen, energische Vorstellungen Englands und Russlands haben den Schach genötigt, nachzugeben.

**Berliner Getreide- und Produktenerker.**

**Berlin, 29. April.** Die stillen Geschäftsvorfälle der Weizenmarkt auf Amerika in letzter Galtung. Da sich die Abgeber referiert verhalten, konnten die Preise auf einige Käufe auf eine Mark ansteigen. Mai kamern auf Dedungen über 1 1/2 Mark. In Wogen waren die Umsätze sehr klein und die Preise wurden im Anschluß an Weten etwas höher. Hofer ging auf Realisierung namentlich per Mai härter zurück. Mais ruhig. Rübböl träge. Wetter: unbedäufel.

**Weizen lot. inf. 244,00—245,00 Mt. Mai 243,25 bis 242,00—243,50 Mt., Juni 244,75—234,00—235,50 Mt., Sept. 211,75—218,00 Mt., Okt. — Mt. Matt.**  
**Roggen lot. inf. 175,00—176,50 Mt., Mai 176,00 bis 175,50—176,25 Mt., Juni 181,75—181,25—181,50 Mt., Sept. 176,25—176,50—176,75 Mt. Matt.**  
**Safer feim 197,00—205,00 Mt., do. mittl. 191,00 bis 196,00 Mt., do. gering feim Roggen mit ab Waan 187,00 bis 190,00 Mt., do. ruh. u. Donna 177,00—187,00 Mt., Mai 178,50 Mt., Juni 171,50 Mt. Feit.**  
**Rais amerik. mit. 172,00—176,00 Mt., do. runder 174,00—178,00 Mt., Bulgarrischer — Mt. März — Mt. Mai — Mt. Juni — Mt. Geschäftslos.**  
**Weizenmehl Nr. 00 brutto 30,00—32,50 Mt. Feit. Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,50—23,80 Mt. Mai — Mt. Juni — Mt. Feit.**  
**Rübböl 100 — Mt. Feit, April 33,50 Pr. Mai 32,20 bis 33,00—33,50 Mt., Feit. — Mt. Begeunet**  
**Schefe inf. feim 155,00—174,00 Mt., do. feiner feim Roggen u. ab Waan 186,30—175,00 Mt., do. ruh. feim Roggen feim — Mt. Sämere — Mt. amerikan. — Mt.**  
**Erfen inf. u. ruh. Patern. mit. 183,00—190,00 Mt., do. feim — Mt., do. feim Zanden 197,00 bis 206,00 Mt., do. feim Koch — Mt., do. Vittoria — Mt.**  
**Wegenzfiese groß netto exkl. End ab Waan 11,70 bis 12,25 Mt., do. feim netto exkl. End ab Waan 11,70 bis 12,25 Mt.**  
**Roggenfiese Wahe exkl. netto ab Waan 60—12,20 Mt.**

**Biehmarkt.**

**Leipzig, 29. April.** Bericht über den Schlachteschlachtmarkt auf dem südlichen Viehbofe zu Leipzig. Am Freitag 103 Rinder und zwar 48 Ochsen, 6 Kalben, 58 Stiere 86 Bullen; 1041 Kälber; 311 Stüd Schafvieh; 1711 Schewe und zwar nur deutsche, zusammen 3256 Tiere. (Preis e à 50 kg in Mark.) Schlachtgewicht: Ochsen, Qual. I — II 69, III 60, IV 50, V —; Kalben und Kühe, Qual. I — II, III 56, IV 48, V 40; Bullen Qual. I 60, II 52, III 58, IV —, V —; Schewe, Qual. I 64, II 61, III 57, IV 56, V —; Gebirgsqual. I 64, II 61, III 57, IV 56, III 50, IV —, V —; Schafe, Qual. I 38, II 38, III 26, IV —, V —; 122 Rinder und zwar: 31 Ochsen, 5 Kalben, 45 Kühe, 41 Bullen, 182 Kälber, 142 Schafe, 658 Schewe. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen sehr langsam, Kälber Schefe Schewe langsam.

**Osram-Lampe**  
 In allen Elektricitätswerken und Installationsgeschäften erhältlich.  
 Ausgesellschaft  
 Berlin O. 17  
 Neue elektrische Glühlampe, 70% Stromersparnis.  
 Man achte auf den pos. gesch. Namen „Osram-Lampe.“

**Anzeigen.**  
 Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- u. Familiennachrichten.**  
**Sonntag den 2. Mai (Jubilae) predigen:**  
 (Gesammelt wird eine Kollekte für das Magdalenenstift in Wolmirstedt).  
**Worm.** Vorm. 1/2 Uhr: Superintendent Bihorn.  
**Worm.** 1/10 Uhr: Diakonus Buitke.  
**Worm.** 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
**Stadt.** Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werthger.  
**Wormittags 11 1/4 Uhr:** Kindergottesdienst.  
**Worm.** 2 Uhr: Pastor Schollmeyer.  
**Worm.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Dost.  
**Worm.** 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
**Altenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Dellus.  
 Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl. **Ausladung.**  
**Worm.** 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
**Montag den 3. Mai, nachmittags 4 Uhr,** Frauenhilfe (L. Reichsfänger).  
**Abends 1/8 Uhr: Jungfrauen-verein** Sehnertstraße 1.  
**Abends 8 Uhr: Junglingsverein.**  
**Dienstag den 4. Mai, abends 8 Uhr:** Verammlung der konfirmierten Mädchen Wilschstraße 1. Pastor Werber.  
**Katholische Kirche.**  
**Sonabend 5 Uhr abends:** Beichte.  
**Sonntag morgens 1/7 Uhr:** Beichte.  
**1/8 Uhr:** Frühmesse.  
**1/10 Uhr:** Parant mit Predigt.  
**Madm.** 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.  
**Gottesdienst im Kirchspiel Bergau.**  
**Bergau.** Vorm. 8 Uhr.  
**Kirchhäuserndorf.** Vorm. 10 Uhr.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, das ich nur auf diesem Wege innigsten Dank.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Marie Lowitzsch**  
 geb. Graul.

**„Herkules“-Matratze.**  
 D.R. Patent Nr. 179 04.  
 Staubfrei! Unbegrenzt haltbar! Sehr leicht! Unübertroffene Elastizität!  
 Fort mit der alten Gurtenmatratze, kauft nur noch kombinierte Spiral-Sprungfeder-Matratze mit Auflegepolster, das Ideal aller Hausfrauen.  
 Das alleinige Anfertigungsrecht hat die K. Unterelktriker geföhert und ist durch erweiterten Betrieb in der Lage, jeden Auftrag in Kürze auszuführen. Fertige Ware und Materialien liegen zur gef. Beschichtigung aus.  
 Erste Merseburger Werkstoff für gutelose Polster.  
**Franz Koch, Tapezierer, Neumarktstr. 2.**

**Holz-Auktion.**  
**Rittergut Stapan bei Merseburg.**  
 Am Mittwoch den 5. Mai kommen im Stapaner Holz zum Verkauf:  
 27 Röhren von 0,21—1,68 Fehmeter,  
 24 Eichen von 0,15—1,99 Fehmeter,  
 2 Eichen von 3,82—4,28 Fehmeter,  
 2 Erlen von 0,49 und 0,68 Fehmeter,  
 7 Weißpappel von 0,64—1,98 Fehmeter,  
 3 Schwarzpappel 1,37—2,17 Fehmeter,  
 5 Birnbäume 0,14—0,59 Fehmeter,  
 1 Kaskanie 0,53  
 5 Eigentümliche Lage 1—10 Mart,  
 je 2 Röhren und Eigentümliche Lage 0,75—5 Mart,  
 120 Kammern Kainpapel und Schelle,  
 68 Hauen Abraum.  
 Beginn der Brennholz-Auktion um 1/2 Uhr vormittags, der Holz-Auktion um 11 1/2 Uhr.  
 Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.  
 Sammelplatz: Vorne Viehe vor dem Stapaner Holze.

Für die Beweise der Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Kindes sagt allen herzlichsten Dank.  
**Die trauernde Familie:**  
**P. Wege.**

**Preußische Batterie.**  
 Erneuerungskitt zur 5. Klasse dauert bis 5. Mai.  

1/10	1/8	1/4	1/2
------	-----	-----	-----

 20 Mt., 25 Mt., 50 Mt., 100 Mt.  
 noch zu haben, während der Fehung auf gegen gegogene Feie, solange viel Vorrat reicht.  
**Der Königl. Batterie-Ginnehmer.**  
 Major a. d. Cavale.  
 Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, inmitten der Stadt an alleinstehende Reite zum 1. Juli zu beziehen. Näheres Friedrichstr. 28

**Wohnung,** 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Juli d. J. zu vermieten. Reflektanten wollen ihre Adresse in der Exped. d. Blattes un. A. K. niederlegen.  
**Herrschaff. Wohnung**  
 von 6 Zimmern, 2 Kammern und Zubehör ist sofort wegen Verlegung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
 kl. Ritterstraße 5.  
**Eine Wohnung,**  
 Stube, Kammer, Küche, zu 10 Taler an ruhige kinderlose Leute per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Dorburgstraße 9.  
**Zum 1. Juni Wohnung im Preise von 300 Mt. zu gefucht. Off unter A. K. 407 an die Exped. d. Bl. erbeten.**

**Zwangsvorsteigerung.**  
 Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 44 Blatt 1715, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kandidats War Vetter in Merseburg eingetragene Grundstück: Breitestraße Nr. 18, brauereirechtiges Wohnhaus mit Hofraum und Sauegarten mit einem jährlichen Mietungswerte von 2271 Mark, Grundsteuerunterrolle 1954 Gebührensverle 79  
**am 15. Mai 1909, vormittags 9 Uhr,**  
 durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert werden.  
 Merseburg, den 15. März 1909.  
 Königl. Amtsgericht

**Herrschaffliche Wohnung**  
 von 8 Stuben, 4 Kammern und sonstigen Zubehör ist wegen Verlegung sofort zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen. Näheres im Hause daselbst.  
 Oberaltersstraße 15.

**I. Etage,**  
 wert. mit Verbeßel, sofort oder 1. Juli 1909 bezuebar. Zu erfragen **Vötkr. 8 II.**  
 Junge Leute suchen zum 1. Juli Wohnung im Preise von 150—200 Mt., wenn möglich mit kleiner Werkstatt. Offerten erbitte unter 8 B an die Exped. d. Bl.  
**2 möblierte Zimmer,**  
 darunter 1 großes mit 2 Betten, zu vermieten **End 21.**

**Schlachtpferde**  
 auf zu hohen Preisen  
**W. Naundori, Tiefer Keller 1.**  
**Ein Pferd,**  
 braune Stute, sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**1 guterhaltener Sportwagen**  
 zu verkaufen **Dorbreitestr. 10, Hof.**  
**Guterhalt. Küchenschrank**  
 zu verkaufen. Zu erfragen **kl. Ritterstraße 14, im Laden.**  
**Hunde!**  
 werden gründlich von Angewieser gereinigt, erhalten ein prächtiges Fell mit **Wolfs- medizinischer Hundefelle** Siederst. Supp. zur Diate. Etw. 50 Pf.  
 Central-Drogerie **Richard Kupper.**

**Eine halbe**  
**1. Etagenwohnung**  
 mit vollständiger Einrichtung zum 1. Okt. zu vermieten  
**R. Herrmann, Markt 26.**

**Möbliertes Zimmer**  
 mit Pension sofort zu vermieten  
**Wegscheiderstr. 27.**

**Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer**  
 zu vermieten  
**Markt 25 I.**

**Fremdl. möbl. Zimmer**  
 zu vermieten  
 Sallaistr. 15, pt.  
 Gleichzeitig empfehle meinen guten bürgerlichen Privat-Mittagstisch.

**Möbl. Bohn- u. Schlafzimmer**  
 zu vermieten  
 Sallaistr. 59 II.

**Möbliertes Zimmer**  
 sofort zu vermieten  
 Schmalestr. 9 II.

**Gut möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten  
 Breiter 8, pt.

**Gut möbl. Bohn- und Schlafzimmer**  
 an 1 oder 2 Herrn sofort zu vermieten.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Hausgrundstück**  
 in guten baulichen Zustande, verzinst sich mit 5%, ist traugelichsthalber sehr preiswert zum Verkauf. Alles Nähere  
**Barnerf 30 II.**

**Eckgrundstück.**  
 Mein in besserer Geschäftslage befindliches Hausgrundstück mit Laden für jedes Geschäft passend, und hohen Mietsertrag, bin ich willens, unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Käufer wohnt frei. Angebots an 4000 Mk. Offerten unter **A Z 4000** an die Exped. d. Bl.

Wegen schwerer Krankheitsfälle bin ich gezwungen,  
**den Laden**  
**Oberbreitestrasse 21**  
 zu vermieten. Auch kann das Geschäft sofort übernommen werden. Daran! Beflechtene können mit mir in Verbindung treten.  
**A. Reichel.**

**Bauterrain**  
 an der Landwehrstraße zu verkaufen. Näheres bei **Fried. M. Kunth.**

**Pferde zum Schlachten**  
 kauft **Reinh. Möbius, Hops- u. Schlachtereier.**  
 Merseburg, **Telephon 349.**

**Ein Milchgeschäft**  
 zu kaufen gesucht. Offerten unter **300** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gebraucht. Kontorschreibisch**  
 zu kaufen gesucht. Offerten unter **G K** befördert die Exped. d. Bl.

**Fast neu.**  
 2500 Stück staubfichere Müll- und Abfahrfächer,  
 D. R. P. Nr. 79 882, 630x470x650 mm hoch = 195 l Inhalt, 550x440x350 mm hoch = 230 l Inhalt, verkauft billig  
**Herm. Heisentraut, Halle, Delftschloßstr. 20**

**Fahrräder und Nähmaschinen**  
 repariert gut und billig  
**Edmann, Stufenstraße 7, 50 Zentner**

**Saat- und Speisefartoffeln**  
 a Nr. 300 Mk., hier eingetroffen  
**Frau Probsthain, Dobbinstr. 1.**

**Gebrauchte Waschmaschine** (Schmidt's Patent) fast neu, zu verkaufen  
**Friedrich 14.**

**Edt Belgoländer Pflanzkaffee**  
 bei Regenich, Licht, Abwaschbares bringen schnellstens Lieferung, a Std. 60 Pf.  
**Wilmersdorf!**  
**Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie, Markt 5.**

**Samen,**  
 Kottke und Lagerne, in besserer Ware empfiehlt billigst  
**Gust. Köppe.**

**Nähmaschinen**  
 werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmalestraße 14.**

**Herliche Blumen**  
 ziehen Sie mit **Volius Düngesalzen**, a Paket 10, 20, 50 Pf.  
**Central-Drogerie Rich. Kupper.**

**Mühl Häpp's Bayerische Gänger**  
 sagen allen lieben Freunden und Bekannten aus dem verehrlichen Familienpublikum Bescheidungs vor ihrer Abreise nach Remünster b. Ael ein herzliches Lebewohl! Gleichzeitig ein kräftiges „Auf Wiedersehen“ im neuen feinen Konzertlokal im Herbst mit neuem ganz originellen Personal. Hochmals herzlichsten Dank für so zahlreichen Besuch an alle unsere lieben Freunde und Gönner bis auf Wiedersehen.  
**Mühl Häpp und Familie, Elobighauerstr. 30.**

**Hallesche Radrennbahn.**  
 Sonntag den 2. Mai nachm. 3 1/2 Uhr  
**Internationales Dauerrennen mit Motorschrittmachern.**  
 Es starten Frh Theilo-Berlin, W. Arendt-Berlin, Henri Contenet - Paris, Bäumler - München, Leine-Merseburg.  
 Pfleger: Bader, Paroke, Rudel, Peter, Brans, Fuchs usw.

**Bitte probieren Sie**  
 meine ganz vorzüglichen  
**Ausschuß-Zigarren.**

Duett-Ausschuß	10 Stück	40 Pf.
7 Pf. Sansouci-Ausschuß	10 Stück	50 "
8 Docks-Ausschuß	10 Stück	60 "
10 Pf. Habanna-Ausschuß	10 Stück	65 "
10 „ Superba-Ausschuß	10 Stück	70 "
10 „ Esmardos-Ausschuß	10 Stück	75 "

**Albert Dietzold, Dom 1.**  
 Zigarren- und Zigaretten-Import.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**KAUMANN'S** weltberühmte  
**Nähmaschinen**  
 für Familiengebrauch und Handwerker sind unstreitig die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Nähgeschäften und zur modernen Amstickererei.  
 Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.  
 Beste Garantie. Unverrid, gratis.  
**Schmid'sche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen**  
 neuester Konstruktion.  
**Wringmaschinen mit prima Gummivalzen.**  
 Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.  
**H. Baar, Merseburg, Markt 3,**  
 Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt

**Künstliche Zähne, Plomben etc.**  
 Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.  
 Schmerzloses Zahnziehen. — Mässige Preise  
**Willy Muder, Merseburg, Markt 19.**  
 Inb. Hubert Totzke. Gegenüber dem Ratskeller.

**Für einen Teil der Provinz Sachsen**  
 wird von alter deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft ein gut eingeführter, tüchtiger  
**General-Agent gesucht.**

Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesene, erprobte Fachleute wollen gefl. Offerten unter **J N 8091** durch Rudolf Mosse, Berlin SW., einreichen.  
 Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. M. Meyer, Merseburg.

In der Herberge zur Heimat, Hälterstraße 12 a, sind noch Wohn- und Schlafzimmern an hier über in der Umgebung arbeitende ledige Handwerkergehilfen, Arbeiter usw. zu vermieten. Preis pro Woche von 1,40 Mk. an; Frühstück mit Zubrod pro Portion von 10 Pf. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung.  
 Gute tägliche Mittag- und Abendkost wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigen Preisen verabreicht.  
 Die Herberge vermittelt auch Arbeit; Anfragen sind an den Hauswart Göttinger zu richten.  
**Der Vorstand.**

**Achtung!**  
**Besohlen und Reparaturen**  
 in guter handwerker Handgehäuter sowie geputzter Arbeit werden innerhalb 30 Min. ausgeführt in der  
**Schuhbesohln-Anstalt**  
**Emil Mende,**  
 Schuhmachermeister, Johannisstraße 12.  
**Schuhwaren**  
 in Kollcher, Hindleder und Bogars, nur garantiert bestes Material, werden billigst verkauft.

**Holste's**  
 Bielefelder  
**Glanz-Stärke**  
 ergibt bei leichter Handhabung durchaus zuverlässig, die berühmte Bielefelder Plättwäsche. Überwunden.  
 Kragen und Manschetten werden praktisch.  
 1/2 Kilo, 1/4 Kilo.  
 Packete: 25 Pfg. 50 Pfg.  
 2 1/2 Kilo-Packung billiger.  
 Zu haben in den meisten Drogen-, Colonialwaren und Seifengeschäften.

**Sonder-Angebot!**  
 Nur bis Pfingsten gültig.  
 Tabaklos cher, gere nit u. geputzt werden  
**Tackett-Anzüge**  
 zum Preise von nur 2,25 Mk.  
**Sommer-Heberzicher**  
 zum Preise von nur Mk. 2,25.  
 Damen- u. Kindergarberobe sowie alle and. Gegenstände ebenfalls bei bill. Berechnung.  
**Galgenberg, Bäckerstr. 1, Halle a. S.**  
 Sch. um Verlangung. Sch. am Reichmarkt 2. Schnellste Müttieferung.

**Flechtenkrankte**  
 trockene, nasse Schuppenflechten und das so unheilvolle „Hautjucken“ heilt unter Garantie (ohne Verursachung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf das Verstellungsverfahren wurde mit Deutsches Reichspatent Nr. 136223 erteilt.  
**R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Rantstraße 97.**

**Rucksäcke**  
 für Kinder u. Mt. 1,65 bis Mt. 3,-  
 für Damen u. Mt. 1,- bis Mt. 5,-  
 für Herren u. Mt. 1,50 bis Mt. 12,-  
**Touristenrucksäcke, Feldflaschen, Trinkbecher, Feldstühle, Hängematten**  
 in größter Auswahl.  
**Spielwarenhaus**  
**Wilh. Köhler,**  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Dada**  
 von Bergmann & Co., Babelsberg ist das beste Haarwasser, verbindet Darausheit, befeuchtet Kopfschuppen, färbt die Kopfhaut, erregt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe a Fl. 1 1/2 und 2 Mt. bei:  
**Reinh. Rietze u. Aug. Berger.**

hochlegant, Summiräder und Porzellangarn, Mt. 30,25 nur bei  
**M. Bär, Halle a. S.**  
 Verlangen Sie Gratis-Katalog.

# Landwirtschaftliche

und

## Handels-Beitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonntabend, den 1. Mai 1909.

### Das Rosenokulieren.

Eine äußerst einfache Art ist das Okulieren der Rosen, jedoch wie bei allen Arbeiten, so auch hier: Man muß es verstehen. Aus nebenstehender Abbildung und Beschreibung sieht man deutlich, wie das Experiment gemacht wird, so daß sich mit Leichtigkeit ein Jeder dieses höchst einfache Verfahren aneignen kann. Man macht mit einem dazu geeigneten Messer einen kleinen Querschnitt in den Stamm, (Zweig) des Rosenstockes, schneidet dann ebenfalls einen Längsschnitt wie Fig. zeigt und hebt dann mit der Spitze des Messers links und rechts die Rindenflügel auf. Nun lockert man behutsam die Rinde, nimmt dann das zugespitzte Edelschildchen, (welches wir am Blattstiel zwischen den Lippen festhalten, aber nicht, wie es häufig geschieht, in den Mund genommen hatten) und halten es mit der linken Hand, wie Fig. zeigt, an den Wildling oberhalb des T-Schnittes. Dann heben wir mit der Spitze des Messers den linken Rindenflügel oben auf und schieben das Schildchen ein wenig darunter, heben dann den rechten Rindenflügel auf, legen das Schildchen auch hier unter und schieben es dann behutsam abwärts, bis sein oberer Rand an den durch den Querschnitt gebildeten Rand des Wildlings anstößt. Daß diese beiden Ränder sich gut berühren, ist eine wichtige Sache. Zum Lockern der Rinde haben die Okuliermesser meist unten am Gest einen sogenannten Rindenlöser von Horn oder Elfenbein; wer vorsichtig arbeitet, kommt aber auch mit einem gewöhnlichen scharfen Federmesser zurecht. Nun wird der Verband angelegt. Wir wälzen einen Zaden Raffiabast in der Mitte durch, damit wir ein schmales, glattes Bändchen erhalten. Dann drücken wir die beiden Rindenflügel über dem Edelauge etwas zusammen und legen über dem Auge die ersten Bindungen des Bastfadens an, so daß der Querschnitt also gleich verdeckt ist, dann wickeln wir nach unten, so daß der Längsschnitt zudeckelt wird und binden die Enden des Fadens zusammen. Der Verband kann ziemlich fest angelegt werden, jedoch soll er recht glatt liegen und der Bast nicht wie ein Bindfaden zusammengedrückt werden. Jedem Wildling setzt man in der Regel zwei Augen ein. Mit

dem Okulieren sind wir nun fertig, die Hauptsache ist, daß das Schildchen auch anwächst, und für diesen Zweck wird nun ein Glaszylinder über die Veredelungsstelle gestreift. Lassen wir nämlich die Veredelung der freien Luft ausgesetzt, so wird zwar bei gutem, das heißt feuchtwarmem Wetter das Schildchen auch anwachsen, bei windigem Wetter aber und besonders wenn die Sonne darauf scheint, wird das Schildchen leicht vertrocknen und zu Grunde gehen, ehe es durch den Saft des Wildlings ernährt werden konnte. Hat aber das Schildchen den Schutz des Zylinders, so brauchen wir uns



um das Wetter gar nicht weiter zu kümmern, denn es wächst auch beim ungünstigsten Wetter an.

### Der Wert der Futterrüben.

Die Futterrüben sind schon seit mehreren Jahrhunderten in Deutschland bekannt, fanden aber als landwirtschaftliche Kulturpflanzen erst Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts Bedeutung. Die Futterrüben übertreffen an Menge der verdaulichen Nährstoffe alle anderen landwirtschaftlichen Kulturpflanzen. Eine mittlere Rübenenernte einer einigermaßen gehaltreichen Sorte übertrifft das 1/2fache einer Kartoffelernte, das 2/3fache einer Bohnen- und das 3-4fache einer Klee- und Luzernenernte an wirklichen Nährstoffen auf der gleichen

Fläche. Leider wird diese erfreuliche Tatsache nicht genügend beachtet. Der Anbau der Futterrüben hat in den letzten Jahren zwar zugenommen, er ist von 1,26 % im Jahre 1898 auf 1,92 % im Jahre 1900 gestiegen. Die Anbauflächen betragen im Jahre 1878: 328 700 000 Hektar, dagegen im Jahre 1900: 492 220 000 Hektar. Diese Mehrung geschah aber nicht in dem Maße, wie es der Wert und die Bedeutung der Futterrübe als notwendig erscheinen läßt. Der Futterrübenbau hat in Dänemark die größte Ausdehnung gefunden, während des Zeitraumes von 1898 bis 1900 haben sich dort die Anbauflächen siebenfach. Allerdings darf bei Deutschland nicht außer Betracht bleiben, daß in manchen Gegenden die klimatischen und Bodenverhältnisse einer intensiven Kultur der Futterrübe hemmend entgegenstehen. Sollen die Anbauflächen sich dem Werte der in Betracht stehenden Futterpflanzen gemäß vergrößern, so muß zunächst eine bessere Erkenntnis der Verwendungsmöglichkeit als Futter geschaffen werden.

In den meisten Gegenden Deutschlands spielt die Futterrübe nur als „Beifutter“ eine sehr untergeordnete Rolle, etwa in der Art wie das Gemüse im menschlichen Haushalte. Die wirtschaftliche Bedeutung der Rüben wird erst dann gewinnen, wenn sie nicht mehr als Beigabe, sondern als die Grundlage der Fütterung gelten bei Zuchtschweinen, Zuchtschafen und beim Milchvieh. Viele Züchter, die sich neue Errungenschaften, gute Resultate von Versuchen zunutze zu machen verstehen, haben tatsächlich die Futterrübe als Grundlage der Fütterung anerkannt und in ihren Betrieben eingeführt.

Wenn die Viehhaltung rentieren soll, müssen gute und billige Futtermittel zur Verwendung kommen. Unbestreitbar ist es aber, daß viele Wirtschaften zu teure Futtermittel verwenden zur Bereicherung der Futtermittel an Eiweiß und Fett. Und welche große Mängel haben diesen teuren Kraftfuttermitteln an, welche ungünstige Einwirkungen auf den Gesundheitszustand der Tiere, auf die Beschaffenheit der Milch und Butter üben sie oft aus, in welcher raffinierter Weise sind sie oft gefälscht!

In dem angeedeuteten Wege, die Futterrüben als die Grundlage als das „tägliche Brot“ der Fütterung zu betrachten, könnten viele Millionen in den Taschen der Landwirte stecken bleiben, wenn die Landwirte sich ent-

schließen könnten, die Futterrübe in ausgedehnterem Maße zum Anbau zu bringen. Durch sie ist dem Landwirt die Möglichkeit gegeben, die größten Mengen an Nährstoffen unserer wenig vermehrbaren Bodenfläche abzugewinnen.

Krautfuttermittel werden nach einer Statistik jährlich für 350000000 Mark angekauft. Diese Ausgabe zu verringern ist nur dadurch möglich, daß wir Ersatz für solche teure Mittel suchen und als Ersatz gilt in erster Linie die Futterrübe.

Auf Grund von Fütterungsversuchen ist festgestellt, daß 1 Pfund Rübenrockensubstanz 1 Pfund Korn gleich steht. Was liegt da näher, als dem Rübenbau vermehrtes Interesse entgegenzubringen? Man weiß, daß auf dem Kartoffelmarkt Ueberproduktion herrscht, viele Kartoffeln werden daher als Viehfutter verwendet. Nun ist aber oben ausgeführt, daß die mittlere Rübenenernte das 1½fache einer mittleren Kartoffelernte an Nährwerten entspricht. Was hindert es, den Kartoffelbau zugunsten des Rübenbaues einzuschränken? Die Futterrübe hält aber auch noch in anderer Art Vergleiche zu ihrem Vorteil aus.— Die Futterpflanze wird nicht nach ihrem Massen-ertrag, sondern nach der Menge der Trockensubstanz geschätzt. Es ist festgestellt, daß der Trockensubstanzgehalt der Kunkelrübe 12%, der der Blätter 11% beträgt. Angenommen 1 Hektar liefert 2000 Zentner Rüben und 400 Zentner Blätter, so ergibt sich ein Ertrag an Trockensubstanz von 284 Zentnern. Angenommen 1 Hektar Kollsee liefert 800 Zentner grüne Masse, so erhält man bei einem Trockensubstanzgehalt von 18% 144 Zentner Trockensubstanz, also erst die Hälfte von der Trockensubstanz der Kunkelrübe. Die Kunkelrübe übertrifft demnach den Kollsee in dieser Beziehung bedeutend, sie ist also eine wertvolle Futterpflanze, denn diejenige Futterpflanze ist die wertvollste, die auf einer bestimmten Fläche die größte Menge tierischen Nährstoff hervorbringt. Die Futterrüben sind schwachhafte, appetit-anregende Futtermittel, die auch gut bekömmlich sind. Dem der Rübe innewohnenden Zuckergehalt fällt die Aufgabe der Fleisch- und Fettbildung und der Muskelschaffung zu, er schützt auch sowohl Eiweiß als Fett vor dem Verfall. Darin besteht die großartige Wirkung der Futterrüben und besonders der Kunkeln.

Vielach wird die Frage gestellt: Welche Kunkelrübensorte ist die beste? Die Beantwortung der Frage ist nicht so einfach, denn die verschiedenen Futterrübensorten zeigen sich im Ertrag je nach Boden, Klima, Lage der Anbaufläche sehr verschieden. Am besten bewährt haben sich wohl Züchtungen von Eckendorf von Borries, nicht minder die gelbe Tannenfrüger, eine Züchtung von Cronmeyer auf Tannenfrug. Auf sehr steifgründigem Boden, der sich in bester Kraft befindet, hat sich eine alte Sorte, die rote Mammutrunkelrübe, behauptet. Da der Körper fast ganz unter der Erde sich befindet, ist die Ernte dieser Sorte erschwerter.

Für gewöhnlich wird der Samen der Kunkeln auf ein Beet im Garten gesät, um die Sämlinge später in den Acker zu verpflanzen. In größeren Betrieben dagegen werden die Kerne der Einfachheit halber gleich auf das Feld gebracht, also an Ort und Stelle. Die je-

letztere Art der Bestellung ist wohl der geringeren Mühe wegen vorzuziehen. Allein es gibt doch Verhältnisse, wo das Versetzen der Pflanzen zweckmäßiger und vorteilhafter ist. Man kann z. B. in milderen Gegenden den Acker vorher mit Grünfutter bestellen und nach der Aberntung die Kunkelpflanzen setzen. Auf diese Weise wird das Land intensiver ausgenützt. Das Versetzen der Pflanzen empfiehlt sich dann auch auf nassen Böden, weil dadurch eine bessere Bearbeitung des Bodens möglich ist.

Die besten Erträge liefert die Rübe auf tiefgründigen, guten in humus stehenden Lehmböden, doch gedeiht sie auch auf sandigen Lehms- und lehmigen Sandböden recht gut. Wegen des flachen Wuchses ist sie gegen Dürre empfindlich, dagegen bringen viele Niederschläge reiche Ernten.

Die Futterrüben sind wie die Kartoffel Kalziumpflanzen, die also viel Kali zu einem ge-  
beihlichen Wachstum beanspruchen. Daneben brauchen sie aber auch viel Stickstoff, während die Phosphorsäure eine mehr untergeordnete Rolle spielt. Der Stallmist ist für die Futterrübe wohl der geeignetste Dünger. Höchsterträge sind mit künstlichen Düngermitteln allein nicht zu erreichen.

Die Standweite der Rüben richtet sich nach dem Boden und der Sorte. Versuche haben ergeben, daß bei enger Standweite zwar kleinere, aber trockenstoffreichere Rüben geerntet werden. Da Rüben mit höherem Trockensubstanzgehalt haltbarer sind, wird man gut tun, die Weite der Pflanzung nicht zu groß zu nehmen.

Gründliches und genügendes Hacken während der Zeit der Entwicklung ist eine Hauptforderung der Futterrübe, außer der Kartoffel ist wohl keine Pflanze dankbarer für eine stetige Lockerung als sie. Durch das Hacken wird einesteils das Unkraut vernichtet, anderseits wird aber auch der Luft der Zutritt in in den Boden ermöglicht. Durch eine genügende Lüftung erhalten aber nicht bloß die Wurzeln den so notwendigen Sauerstoff der Luft, sondern es werden auch die im Boden befindlichen organischen Bestandteile eher zersetzt und werden für die Pflanzen um so eher aufnahmefähig.

### Die Jungviehweide.

Genügend Luft, Licht, gutes Wasser, gesunde Stallungen, ausreichendes, dabei billiges, möglichst in der eigenen Wirtschaft zu gewinnendes Futter, sind die maßgebenden Gesichtspunkte für eine rationelle Viehzucht. Die letztere hat die Aufgabe, Vätertiere wie Muttertiere zu zeugen, die mit ihren kräftigen, leistungsfähigen Nachkommen in allen landwirtschaftlichen Betrieben eine möglichst lange Nutzungsdauer gewähren. Gegenwärtig ringt sich bei den Landwirten auch die Erkenntnis immer mehr durch, daß unserem durch schlechte Stallhaltung in seiner Gesundheit und Konstitution schwer geschädigten Vieh die natürlichen Lebensbedingungen zurückgegeben werden müssen. Diese erhält das Vieh am besten auf der Weide.

Unter Weiden versteht man natürliches Grasland, welches ausschließlich durch Abweiden ausgenutzt wird. Es ist die einfachste und mit den wenigsten Auslagen verbundene Bodenbenutzung.

Eine geringe Würdigung finden die Ansprüche des Zuchtviehes hinsichtlich der Bewegung in gesunder frischer Luft. Der kleine Züchter will immer noch nicht einsehen, daß man ohne Weide die notwendige, kräftige Gesundheit und eine feste Konstitution, die ja als Grundbedingung einer jeden Zucht zu gelten haben, nicht erzielen oder auf die Dauer nicht erhalten kann. Es muß darum schon dem Jungvieh, wenn es recht gedeihen und kräftig erstarren soll, die Bewegung im Freien möglichst gemacht werden. Weiden sind bei der Aufzucht der Kälber eine Notwendigkeit und es ist ein großer Vorteil, wenn die Tiere schon so frühzeitig wie möglich, schon im ersten Lebensjahre, zur Weide gebracht werden können. Zur Aufzucht wählt man daher gerne Kälber, die während oder Ende des Winters gefallen sind. Sie erstarren bis zum Beginne des Weidetriebes schon so, daß sie noch im ersten Jahre auf die Weide kommen können.

Zu den wichtigsten züchterischen Maßnahmen gehört daher eine Jungviehweide. Jungviehweiden sind vorwiegend süddeutsche und mitteldeutsche Einrichtungen. In Norddeutschland mit seinen natürlichen Weiden tritt die Einrichtung von Jungviehweiden nicht in dem Maße in die Erscheinung, zumal hier auch der Großgrundbesitz an der Viehzucht stark beteiligt ist, der ja über die erforderlichen Weiden und Weideflächen verfügt. Untere süd- und mitteldeutsche Landwirte werden niemals von den Zuchtgebieten mit naturgemäßer und gesunder Haltung unabhängig werden, wenn sie sich nicht entschließen können, den jungen Tieren Weidengänge zu verschaffen.

Das Interesse der Zucht steht wohl im Vordergrund bei der Wiedereinführung der Weide. In jeder größeren Gemeinde muß es dahin kommen, daß eine Weide, insbesondere eine Jung-Weide, eingerichtet wird. Bei einigem guten Willen wird sich das auch möglich machen lassen. Allerdings sind die dürrigen, ungesegneten Hutweiden, auf denen nur spätläufiges, kümmerliches Futter wächst, nicht zur Jungviehweide geeignet. Als Viehweiden können vielmehr nur in außer Kultur befindliche, mit gutem Boden ausgestattete Flächen in Betracht.

Verlangt die Kraft des Einzelnen bei der Beschaffung guter Weiden, so läßt sich auf genossenschaftlichem Wege Abhilfe schaffen. Das ist notwendig, denn die Viehzucht liegt in Mittel- und Süddeutschland in der Hand des kleinen Besitzers, der über eigene Weiden nicht verfügt. Um hier dem Jungvieh die erforderliche Bewegung und den Aufenthalt in freier Luft für längere Zeit im Jahre möglichst zu machen, sind Einrichtungen auf genossenschaftlicher Basis zu treffen.

Die günstigen Erfolge der Weidegelegenheit sind aus verschiedenen Gegenden Deutschlands ziffernmäßig nachgewiesen. Es seien nur zwei Resultate mitgeteilt. So erzielte man in Oberhessen mit dem zweijährigen Durchschnitt für den Weidegang eine Zunahme auf den Kopf von 74 Kilogramm, auf den Tag 0,60 Kilogramm. Von der Jungviehweide Reutbergshof des Zuchtverbandes für gelbes Frankenvieh in Mittelfranken vom Jahre 1904 wird berichtet, daß in diesem Jahre die Weide mit 84 Kalbinnen, besetzt war, welche gegen ein Weidegeld von 30 Mk. pro Kopf in volle Verpflegung genommen wurden. Die Tiere hatten ein Durchschnittsgewicht von 318,2 Kilogramm, das schwerste

wog 500 Kilogramm. — Die Weide dauerte vom 10. Mai bis 29. September. Beim Tage des Abtriebes hatten die Tiere im Durchschnitt 52 Kilogramm zugenommen, 16 davon im mehr als 75 Kilogramm und ein Tier sogar 112 Kilogramm. Das ist doch ein voll auf befriedigendes Resultat, wenn man in Rechnung zieht, daß nicht Mast, sondern Stärkung der Gesundheit, Festigung des Knochenbaues, Erzielung von gutem Rücken und räumende Gänge das Ziel der Weide ist. Der Gesundheitszustand der Tiere war ein vorzüglichster.

So entstehen robuste, abgehärtete und ausichtsreiche Zuchttiere. Die genossenschaftlichen Weiden sind noch weit in dem Maße verbreitet, wie es im Interesse einer gesunden Entwicklung unserer Viehzucht gewünscht werden muß. Im Jahre 1904 waren in Deutschland 94 genossenschaftliche Weiden vorhanden. Im Jahre 1906 waren es deren schon 122. Davon entfielen auf Bayern 36, Württemberg 26, Baden 15, Hohenzollern 2, so daß auf die süddeutschen Staaten 79 Weiden kamen. Es zeigt sich, daß Süddeutschland in dieser Beziehung einen großen Vorsprung hat. Außer Zweifel steht aber fest, daß die Beschaffung weiterer Weiden sehr notwendig ist.

B e m e r k u n g e n

### Vertilgung der Bienen im Frühjahr.

Bienen pflegen in der Regel auf schlecht entwässerten Wiesen und Weiden in großer Menge aufzutreten. Aber auch auf genügend entwässerten Böden findet man einzelne Flecke mit diesem lästigen Unkraut bestanden. Meistens wird versucht, die Bienenstöcke im Winter aus dem Kasten mit dem Wurzelstocke auszuküchen; dieses stört wohl den Bienenwuchs, selten aber verhindert es denselben. Das sicherste Mittel, Bienen vollständig zu vertilgen, ist ein wiederholtes Abmähen der jungen Sprossen im Frühjahr. Sobald die frischen Triebe 3—4 Zoll lang gewachsen sind, müssen dieselben abgemäht werden, was bei jedem erneuten Hervortreten wiederholt werden muß, bis dadurch die Pflanzen getötet werden. Im Herbst beim Absterben der oberirdischen Organe wandert ein großer Teil der Pflanzennährstoffe in die Wurzel hinunter, um dort für das nächste Frühjahr anzuspeichern zu werden. Steigt im Frühjahr die Sonne und weckt alle Pflanzen zu neuem Leben, so werden jene Reservestoffe zunächst zur Bildung unterirdischer Knospen verbraucht; in der ersten Zeit müssen die aus dem Boden herausgetretenen jungen Triebe auf Kosten der Wurzeln ernährt werden, bis nach Bildung des Blattgrüns in den oberirdischen Organen eine Wechselwirkung zwischen unter- und oberirdischen Teilen die weitere Vermehrung von Pflanzensubstanz besorgt. Werden die jungen oberirdischen Teile nun wieder abgemäht, so muß die Wurzel immer wieder neue Knospen herausstreben, und zwar immer wieder auf Kosten der früher angesammelten Reservestoffe, wodurch diese schließlich erschöpft werden müssen. Allmählich erschöpft sich auch die Anzahl der im Wurzelstock vorhandenen Knospen, so daß hierdurch und durch den gänzlichen Verbrauch der Reservestoffe die Pflanze an Auszehrung abirrt. Das gleiche Mittel ist aus gleichen Gründen anzuraten zur Vertilgung anderer Wurzelunkräuter, wie Huslatick, Distel und Duvof, für welche anstelle des Abmähens ein wiederholtes Ausstechen im Frühjahr treiben muß.

### Mannigfaltiges.

**Die Fütterung der Hühner.** Mittags gebe man Küchenabfälle aller Art; auch Fische oder Fleisch oder Knochen (aus angelegten Wurmgruben). Die Knochen zerhacke man mit einem Hammer oder Beil in möglichst kleine Stücke und lege alle wibliaen sofort aus. Abends, und zwar einige Zeit bevor die Tiere ihre Sitzstangen aufsuchen, gebe man den Rest des ihnen noch zukommenden Körnerfutters in den Boden verstreut; bis Dunkelwerden haben sie es herausgescharrt und aufgefressen. Während der wärmeren Jahreszeit gebe man nicht viel Maisfutter, es erhitze zu sehr. Grünfutter muß täglich gegeben werden. Im Sommer, wo an Grünfutter, wie Salat, Sauerampfer, Gras, Kohl, frischem Klee, Hundes- oder Kuhstume (letztere das Viehstreuersatzmittel der Hühner) kein Mangel ist, kann man das gebräute Kleeheuabfall im Weichfutter weglassen; während des Winters gebe man dasselbe aber unbedingt als Ersatz für Grünfutter. Ferner ist es zweckmäßig, ihnen dann auch noch entweder Rüben, Grünkohl oder Weißkohl zu geben, aber frostfrei; am praktikabelsten ist es, wenn man diese Teile aufhängt, und zwar in solcher Höhe vor Mistboden, daß die Tiere sie nicht direkt mit dem Schnabel anpicken können, sondern einen kleinen Sprung machen müssen; durch diese Tätigkeit halten sie sich auch warm. Es sei noch bemerkt, daß täglich reichlich frisches Trinkwasser gereicht werden soll. Man mache es sich zur Regel, die Hühner zur nächtlichen Tageszeit, in möglichst gleichmäßigen Portionen zu füttern. Es empfiehlt sich auch, das Futter nicht anzuhäufen, da dabei immer etwas verloren geht oder doch verdorben wird. Man mache sich einen Futterrog, indem man zwei 1½ bis 2 Meter lange, circa 10 Zentimeter breite Bretter rechtwinklig zusammennagelt, beide Enden mit im Quadrat gefügten Brettern schließt und damit dem Troge einen festen Stand verleiht. Daß die Hühner das Futter nicht aus dem Troge scharen, wird eine Längslatte mitten über den Troge gelegt und auf den Seitenbrettern festgenagelt.

**Zeichnungen und Verwertung des Schlammes.** Das Ausspucken der Teiche hat den Vorteil, daß durch den Frost die regelmäßig in Teichböden sich vorfindenden Schwefel- und Eisenverbindungen unschädlich gemacht werden. Der Teichschlamm ist fast immer reich an Humus, enthält also viele Pflanzennährstoffe. Um diese aufzuküchen, fest man dem Schlamm Kalk, am besten aber Aestalk zu, und um den Zutritt der Luft zu ermöglichen, steche man die Säulen häufig um. Man gewinnt so einen wertvollen Kompost für Gemüsegärten, Wiesen und auf Acker, die der Kräftigung sehr bedürfen.

**Welcher Boden paßt für Spargel?** Für die Spargelkultur ist ein nahrhafter, lockerer, leichter, im Untergrunde gesunder Gartenboden der geeignetste, indem ein solches Erdreich nicht allein — mit Zurechnung der Düngung — einen für 20—25 Jahre ausreichenden Vorrat von Nahrung darbietet, sondern auch dem Wurzelstock nicht durch stauendes Tag- oder Grundwasser nachteilig wirkt und die weichen Triebe mit Leichtigkeit durchgehen läßt. In einem allzu leichten, starksandigen Boden ist weder der Bestand der Spargelpflanzung von langer Dauer, noch auch das Produkt viel wert. Er würde nur durch einen Zusatz von vielem Lehm und reiche Düngermengen für den Spargelbau geeignet gemacht werden können, ein schwerer und feuchter Boden dagegen nur durch Beimischung großer Mengen lockerer Substanzen, wie Sand, Mist, Kompost, Sägewäpse, bis zu größerer Tiefe. Es ist aber einleuchtend, daß es sich hierbei nur um kleinere Flächen, um einige wenige Beete handeln kann.

**Eisenpflanzen an Mauern.** Man nimmt allgemein an, daß Eisenpflanzen, wenn sie an einer Mauer emporranken, dieselbe feucht machen. Gerade das Umgekehrte ist jedoch der Fall. Beschäftigt man nach einem starken Regen eine mit Eisen bekleidete Mauer, so wird man finden, daß dieselbe trocken, ja staubig ist; die Oberfläche der Blätter hat sämtliche Feuchtigkeit aufgelassen und von der Mauer abgehalten. Auch die Schößlinge und Ranken der Pflanze, welche in die Mauer eindringen, saugen aus derselben alle etwa vorhandene Feuchtigkeit auf, deren sie zu ihrem Bestehen bedürfen.

**Zur Anlage von Frühbeeten** eignet sich auch der aus Brauereien erhaltene Hopfenabfall, so lange er noch warm ist. Er wird meistens unentgeltlich abgegeben. Ferner ist mit Jauche durchtränkte Torfstreu ebenfalls zu verwenden, doch werden die Beete nicht so warm, als wenn Pferdemist in Anwendung kommt. Wo die Wollabfälle aus Spinnereien und Tuchfabriken zu bekommen sind, da hat man ein sehr hitziges und gutes Material, das aber tüchtig durchfeuchtet werden muß. Die Beete brauchen keine hohe Schicht, da Wollabfälle sich ausgesetzt erwärmen und andauernd warm bleiben.

**Das Aberlassen der Bäume** muß mit Rücksicht auf ihre Stärke mehr oder weniger tief, auf keinen Fall aber bis ins Holz stattfinden. Um hierin das rechte Maß zu treffen, nimmt man die vorne etwas gerundete Messer Spitze zwischen den Daumen und Zeigefinger und läßt die Spitze nur so weit hervorragen, daß sie eben die Hälfte oder zwei Drittel der Rinde durchschneidet, wenn man mit ihr von oben nach unten senkrecht herabaleitet. Bei schon armsiden Bäumen darf man auch von unten nach oben herauffahren. Zur Bequemlichkeit und größeren Sicherheit kann man sich hierzu eines eigens konstruierten Aberlass-Instrumentes bedienen. Krümme oder schlangenförmige Einschnitte sind schädlich. Am besten geschieht der Aberlass zuerst auf der Nordseite, zum zweiten Male auf der Westseite usw. nach jeder Himmelsrichtung.

**Steinkohlensäure** ist als Einstreu für Geflügelställe recht brauchbar. Bekanntlich wirft man Staub und ungelöschten Kalkstaub in Hühnerställe, um das Ungeziefer zu vertreiben und dessen Aniedelung zu verhindern. Die Steinkohlensäure ist ebenfalls recht dazu geeignet. Infolge der Staubentwicklung verschwindet das Ungeziefer. Man empfiehlt es sich, unter den überdachten Teil des Hühnerlaufrahmens stets Nade zu werfen, damit die Hühner sich jederzeit darin bündeln können.

**Vorsichtsmassregeln** nach dem Auspflanzen der Tomaten bei Sonnenhitze gebraucht man, um die Pflanzen am Welken zu hindern, indem man vor jede Pflanze einen belaubten Zweig oder ein Tannenreis steckt. Oder man fertigt aus Hafelnußhöden, dünnen Spalterlatten oder Weiden ein Gestell, welches mit Reimmas- oder abtöten Papier beklebt ist, und stellt dieses vor die frischausgepflanzten Tomaten.

**Winterrettige** können im Juni ausgesät werden. Erfahrungsmäßig ist Ansaat in Rillen mit 30 Ztm. Abstand am vorteilhaftesten. Sobald die jungen Pflänzchen eine Höhe von circa 5 Ztm. erreicht haben, sind die Saatreihen gründlich auszulichten. Man sollte nur alle 10—15 Ztm. eine Pflanze stehen lassen.

**Der Boden im Laubenschlaue** kann mit Torfmüll, dem eine entwirrende Menge Kalkstaub beigemischt ist, befruchtet werden. In Ermangelung des Kalkstaubes leitet auch Sägemehl ebenfalls gute Dienste, besonders wenn es von harziaem Holze stammt. Dieser Bodenbelag hat nicht allein den Zweck, größere Reifezeit im Stalle zu erzielen, sondern ist auch geeignet, das Ungeziefer fernzuhalten.



**Das Lichtbedürfnis der Fortkulturanen.**  
Am lichtbedürftigsten ist die Lärche, es folgen dann Auer, Birke, Kiefer, Bismuthschiefer, Ahorn, Erle, Ulme, Eiche, Hainbuche, Linde, Schwarzerle, Buche, Nichte, Tanne. Man kann also einen Eichenbestand mit Nichten unterbauen, aber nie einen Nichtenbestand mit Eichen. Die einfache Beobachtung des Verhaltens gegen Licht und Schatten, über das der Baum durch die Beschaffenheit seiner Krone selbst Aufschluss gibt, ist der beste Hinweis auf die Möglichkeit, zwei Holzarten zu mischen, und gibt zugleich an, in welcher Art und Weise diese Mischung zu erfolgen hat, wie überhaupt der Wald selbst unter beider Verbund ist, und wer in ihm zu leben vermag, der man die Bäume selbst fragen, wie sie erzaen sein wollen und sie lazen es ihm besser wie alle Theorie.

Bemüht die Ditteln nicht nur in den Feldern und Kuren, sondern auch an jedem Wece und Stece, die an eure und der Nachbarn Felder ansetzen! Wie oft hat man aber Gelegenheit, zu sehen, daß wohl das Feld hübsch von Ditteln geäubert ist, die Grenzwece und Ränder jedoch noch volle Bestände dieses Schmarobers aufweisen, der nicht nur dem Boden viele Kräfte entzieht, sondern auch noch die Erntearbeiten erschwert und hindert. Jedes Samenförchen ist bei den Ditteln mit einem Federchen gekrönt und nur ein leichter Wind weht da an, den Samen weit in die Lüfte zu tragen und damit die eiaenen und die Felder der Nachbarn frucht zu besamen. Et.

Dem Gemütsarten schädliche Insekten und Larven werden in aroken Weceen vom Hausackel vertrieben, wenn es beim Umgraben derselben anweht ist. Hühner so wohl, als auch Enten übersehen selten einen Schädling, der durch das Graben an das Tageslicht befördert wird. Feder müssen sie später dem Gemütsarten fernhalten werden. Dafür ist der Graskraut ein vorzüglicher Räder auf Gemütsackel. Mit Vorliebe verzehrt er die uns so verhassten Ranken des Kohlsäckelings. Daher schadet man sich selbst, wenn man ihn aus dem Gemütsarten vertriebt, was noch häufiger geübt wird.

Del. Es empfiehlt sich, in die Deltaschen von Zeit zu Zeit eine Prise Kohlsackel zu tun. Man hat dann, da Kohlsackel die fast in jeder Art von Del befindlichen Spuren von Keuchheit anzieht, über denselben stets klares Del und schützt dieses zugleich vor dem Raunwerden.

Die Weintraube, das Gras müsse recht laue stehen bleiben, damit sich das Weizen verlohne, ist weit verbreitet, jedoch eine ganz irriae und falsche. Oft liegt es ja sehr nahe zu denken, besonders wenn das Futter ziemlich häßlich steht; was man aber beim Weizen solchen Futters an Quantität erhält, das hat man wieder an besserer Qualität einbracht. Es ist ja richtig, daß älteres Futter ardhere Extrakte liefert, aber es ist eben schlecht verdaulich durch die Holzstoffe und steht die Nährstoffart und Schmachhaftigkeit sehr herab. Darnach richtet sich natürlich auch der Milchertrag. Viel einfacher geschieht es, den Gehalt des Futters an Holzstoff zu vermehren, wenn man ihm Stroh beibringt.

Die Anpflanzung von Rhabarber für den Küchenarten ist im so wertvoller, als er einmal erwachsen, fast keiner Pflege mehr bedarf. Nur bei einem kochendem Wetter ist er zu beneben.

**Saatenmarkt-Bericht.**

Original-Sämereien-Bericht von A. Meyer & Co., Berlin W. 57, Wilhelmstraße 56.

Berlin, den 22. April 1909.  
Während in früheren Jahren die Saatjahre um jeher Zeit ihrem Ende entgegen ging, ist dies Jahr Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O.

das Geschäft erst richtig auf der Höhe und die Anzahl der täglich eingehenden Aufträge ist größer als sonst Mitte März, und dementsprechend auch die Umsätze.

Sehr stark begehrt sind dies Jahr alle Gräserarten und demgemäß auch sachgemäß nach Angabe der Po-enqualität zusammengeellte Gräser- und Kleemischungen für Ansaat von Wiesen, Weiden und Gartenanlagen. Speziell letztere scheinen unter der Ungunst des Winters stärker als sonst üblich gelitten zu haben — Ab r a n d alle Kleesorten (auch Rotklee) und Saatgetreide wie alle Grünfütterlaaten, (so hauptsächlich Eparsette, Mais, Cerradella, Zuckerrübe, Weiden und Lupin-n) erfreuten sich größerer Nachfrage. — Stürmisch begehrt bleiben Runkeln und Weizen, von ersteren scheinen die Gendörfer Formen bei fast allen Züchtern ausverkauft zu sein, jedoch Preise bedeutend gestiegen; w r berechnen unseren Abnehmern noch nachstehend angegebene Preise.

Unlere inhallreichen illustrierten Kataloge, ebenso bemerzte Oferten aller landwirtschaftlichen Saaten, stehen prompt und kostenlos zu Diensten. — Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf eindenken, solche vorher von uns zu verlangen. Wir notieren und liefern unter Garantie der Saadefreiheit und der prozentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Rotklee Preisfrei von amerikanischen, italienischen und südfanzösischen Saaten ab unserem Lager:

Rotklee, nordfranz., feidfr. 53—55, schles., feidfr. 57—62, böhm., feidfr. 54—61, russ., feidfr. 57—62, Weißklee, feidfr. 39—59, Schwedenklee, feidfr. 64 bis 74, Wundklee, feidfr. 56—66, Gelbklee, feidfr. 28—32, Luzerne, Orig. Brov., feidfr. 68—73, ungar. feidfr. 66—70, russ. feidfr. 59—64, Sandluzerne, feidfr. 70—75, Boharalle, feidfr. 42—44, Eparsette 18—20, Incarnatkle 21—22, Cerradella 18 bis 21, Phacelia 75—80, engl. Raigras 20—24, italien. Raigras 20—24, franz. Raigras 53—59, Timothee 22—29, Fioringras 37—76, Weizenfuchschwanz 80 bis 90, Kamnras 95—115, Knaulgras 53—78, Schaffswingel 34—42, Weizenfuchswingel 55—95, Honiggras 15—20, Roghlanzgras 115—120, Weizenrispengras 50—53, gemeines Rispengras 90—95, Mais, vng. Pferdebohne 11,50—12, bodenicher 13 bis 14, Lupinen, gelbe 7,75—8, blaue 7—7,50, weiße 7,75—8, perennierende —, Erbsen, kleine gelbe 12,50—, —, kleine grüne 14—15, Viktoria, gelbe 16—17, grüne 16,50—17,50, Pelusiten 10—11, Weiden 10—11, Kiefern, garant. deutsche Saat, 80 pCt. 350, Nichten 75 pCt. 240, — Futterrunkeln, Gendörfer, Elite 46, Mammut, lange rote 25—28, Oberdörfer 33—36, Futterruder, Runkler 25—28, — Futtermöhren, Verb. weiße grünliefenmöhren 37, dieselben, abgr. Samen 49, orange gelbe grünpöppige 58, goldgelbe süßl. zylinderrörmige 82, Alles per 50 Kg.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Benno Fiegel, Berlin C., den 23. April 1909.

Die Umstände in Grassaaten und Runkeln waren in den letzten beiden Wochen ganz bedeutende. Auch Kleesaaten, vor allem Gelbklee, Wundklee und Luzerne, waren noch vielfach begehrt, so daß Neuanfassungen nötig wurden.

Cerradella wird täglich bestellt. Die Lager sind nicht mehr groß, und bei eulgemeinen günstiger Witterung werden sie bis auf das letzte Korn geräumt werden. Die Preise für diesen Artikel haben angesichts des guten Abganges neuerdings wieder angezogen.

Zu notiere heute: Rotklee frei von italienischer, südfanzösischer und amerikanischer Beimischung 50 bis 62, amerikanischer Rotklee 50—54, Weißklee 35—60, Wundklee 60—72, Gelbklee 30—35, Schwedenklee 62—78, Luzerne 58—70, Provencer Luzerne 78—76, Sandluzerne 68—74, Boharalle 40—45, Incarnatkle 22—24, alle garantiert feidfrei; Eparsette pimpinellefrei 17—20, engl. Raigras 20—26, ital. 22—26, franz. 50—64, Timothee 22 bis 30, Honiggras 16—23, euhülft 38—45, Weizenfuchswingel 85—95, Knaulgras 75—90, Schaffswingel 28—40, Roghlanzgras (Sammelkle) 125—135, Fioringras 40—75, Weizenrispengras 48—55, kanadisches Weizenrispengras 33—38, gemeines Rispengras 85—100, Weizenfuchschwanz 80—95, Kamnras 95—115, Alles per 50 Kilogramm bahrfrei Berlin. Cerradella, Lupinen, gelbe, blaue, Weiden, Pelusiten, Pferdebohnen, kleine, gelbe Saaderbsen zu Tagespreisen.

Druckt und herauszugeben von Johu Schwereus

**Butterhandel.**

Berlin. Originalbericht von Gust. Gause. 23. April 1909.

**Butter.**

Die Nachfrage nach allen Qualitäten frische Butter blieb gut, und konnten die Einlieferungen unveränderten Preisen geräumt werden. Von russischer Butter trafen größere Zufuhren ein, die sofort Käufer fanden.

Die heutigen Notierungen sind:  
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 114, 116 Mt. Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität 112—114 Mt.

**Preise franko Berlin:**

Ia per 50 kg . . . 114—116,  
IIa do. . . 112—114,  
IIIa do. . . 108—112,  
Abfallende . . . 105—108.

**Schmalz:**

Beeinflusst durch den Rückgang der Weizenpreise verkehrten auch die Fettwarenmärkte in mütterer Haltung. Die Schweinezufuhren sind in Amerika klein und genügen nicht zur Deckung des Bedarfs, so daß ein Umschwung der Tendenz im Schmalzmärkte erwartet werden kann.

Die heutigen Notierungen sind:  
Choice Weizen Star 59, — 59,50, Mt., amerikan. Tafelschmalz Borussia 62, —, —, Mt., Berliner Stadtschmalz Krone 60,50—66, —, Berliner Bratenchmalz Kronblume 61,50—66, —, Mt.

Speck: etwas bessere Nachfrage.

Wochenbericht über Butter von Gust. Schulte & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C 2, den 23. April 1909.

**Butter:**

Die Stimmung hat sich weiter befestigt, nach allen Qualitäten Hofbutter zeigte sich rege Frage und können sich die Zufuhren zu unveränderten Preisen räumen.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachauschuss gewählten Notierungs-Kommission.

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 114—116 Mt.  
IIa 112—114 "  
IIIa 108—112 "  
abfall. 105—108 "

**Futtermittel.**

Hamburg. Originalbericht von Gustav Rindi, den 20. April 1909.

**Raafuttermittel.**

Die Marktlage hat sich gegen die Vorwoche nicht geändert. Das Ausland ist nach wie vor recht fest und werden sowohl für Baumwollsaatmehl als auch für Erbsenfuchsen und Cocosfuchsen die Forderungen erhöht. Auch unsere einheimischen Fabriken halten bei der für Nichten zur nächsten Saison bestehenden guten Frage auf volle Preise, und wurden speziell für Lentuchen gegenüber den vorwöchentlichen Notierungen höhere Preise bewilligt.

**Wenige Notierungen:**

Bezeichnung des Futtermittels.	Gewicht in 100 kg	Preis	
		von	bis
Eogen. weiße Aufisau-Erdmehl	47	8,16,20	16,40
" w Aufisau-Erdmehlchem.	47	8,16,20	16,40
" haarf. Marfeller-Erdmehl	46	7,14,40	14,60
Deutsches Erdmehlchemmehl	46	7,13,40	14,30
Enk. a. dopp. gel. Baumwollsaatm.	49	9,15,60	15,30
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49	8,15,00	15,10
Amerit. Baumwollsaatmehl	46	8,13,00	14,90
Deutsche Palmfuchsen	17	7,12,20	12,10
Deutsches Palmfuchsenrot	18	2,11,10	11,30
Indischer Cocosbruch	19	13,15,30	15,30
Cocosfuchsen	19	9,12,60	14,00
Erdmehlchem	38	11,13,40	15,00
Maifuchsen	21	9,11,40	12,40
Deutsche Lentuchen	20	8,15,40	15,70
Hamburger Reisfuchsenmehl	12	12,10,00	10,20
Vetrodneie Vierecker	23	8,12,00	12,10
Streibschlempen	30	13,13,00	14,20
Maifuchsen	25	3,10,50	11,50
Grobhch. gesunde Weizenkleie	17	4,10,60	10,90
Maifuchsen, weißes, Dual-Domco	11	8,14,00	14,80
" Victoria	9	7,13,60	13,80

Die Preise gelten für 2000 kg ab hier bzw. ab Hamburg a. S. in Waggonladungen. Berlin O., Aktien-Gesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

# Korrespondent.

**Bezugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
A. Abholung v. unten Ausgegebenen; B. Postzahlung ins Haus d. untere Abnehmer; C. Stadt u. auf dem Wege aufgeben Postanweisung durch d. Post 120 Str. unter 42 Str. Berlin.  
Eingangsnummer 5 81, u. auswärts mit Postanweisung. — Das Blatt erscheint wochentlich 6 Mal nur an d. Wochentagen nachmittags. — Nachdruck anderer Originalarbeiten nur in beschränkter Ausdehnung gestattet. — Für Rückgabe unerreichter Bestellungen keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
essig, illust. Unterhaltungsbblatt  
n. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die einsp. Zeile über deren Stamm f. Stadt u. Kreis Merseburg 30 Pf. für sonstigen Ort entsprechend. Anschlag. Gebühr für Einrückung nach Uebereinkunft. Für Nachbestellungen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Postanweisung. Erfüllungsort Merseburg.  
Kundenspiegel für größere Geschäfts-Belegungen nur am Tage vorher, letzteres Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. —

101.

Sonntag den 1. Mai 1909.

35. Jahrg.

## Ueber das neue Gerstenzollgesetz

schreibt man von sachverständiger Seite:  
Der Grundidee des Gerstenzolls, betreffend die vollständige Verwendung von Gerste, denjenigen unter Strafe zu stellen, welcher Malz aus Gerste, die, bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet, nach einem niedrigeren, als dem für Braumalz bestehenden Zolllage, verzollt worden ist, zu Brauwerten verwendet, kann sowohl seitens des realen Getreidehandels wie auch der Malzfabriken unbedingt zugestimmt werden. Denn, wie das in früheren Ausführungen stets betont wurde, ist es ganz und gar ausgeschlossen, daß sich diese Branchen zu derartigen Manipulationen vergeblich werden, noch jemals herabgeben haben. Das geht aus der Begründung des Entwurfs hervor, worin klar ausgesprochen wird, daß nennenswerte Mißstände nicht vorliegen.  
Wenn nun trotzdem von den Agrariern, wie das noch vor kurzer Zeit in der Finanzkommission geschehen ist, unter Berufung auf Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrats erklärt wird, daß dem Reiche viele Millionen durch falsche Deklaration von Gerste entzogen werden oder entzogen wurden, so kann diesen falschen Behauptungen nicht scharf genug entgegengetreten werden. Wenn aber von der Regierung selbst angegeben wird, daß Mißstände wegen der Verzollung kaum vorkommen seien, warum muß man denn dem Handel derartige Behauptungen aufstellen, und warum verurteilt man tagtäglich umhüllig Tausende an Mißgeschick, nur um den Agrariern zu Willen zu sein?

Während man sich im ganzen Deutschen Reich den Kopf über die Verbesserung der Reichsfinanzverhältnisse, verschwendet man tagtäglich Tausende mit Denaturierung minderwertiger Gersten, deren Verwendung für Braumalz absolut ausgeschlossen ist. So werden seit längerer Zeit in Hamburg und Duisburg ganze Schiffsladungen ordinäre Noworossnit Gersten unter Aufwendung großer Kosten geschitten, trotzdem jeder Sachverständige weiß, daß gerade der Hafen Noworossnit das allerbeste Getreide ausführt, welches Rußland liefert und der unbedeutendste Bierbrauer Malz aus dieser Gerste, als für ihn absolut unbrauchbar, zurückweisen würde. Nur weil diese staats besetzten Gersten aus letzter eine hohes Naturalgewicht ausweisen, muß der Gerstenzollordnung Gönne geschehen! Es dürfte sich empfehlen, die Gerstenzollordnung nach dieser Richtung hin einer eingehenden Prüfung und Abänderung zu unterziehen, und zwar sollte man solche nicht am grünen Tische, sondern unter Einziehung von Sachleuten gründlich umarbeiten.

zuführen, deren Anpreisung die Verwendbarkeit zu Brennmalz unter Umständen unmöglich machen könnte. Wir denken dabei an diejenigen Brennereien, welche diese fabrizieren und das Malz im geschroteten Zustand einmahnen. Wenn sich der Farbstoff rücksichtlich in der Hefe oder im Brot zeigen sollte, so ist die angepriesene Gerste für Brennmalz absolut unverwendbar.  
Die Kosten der Denaturierung durch Anpreisung würden zweifellos ganz geringe sein, denn es würde nicht schwer sein, an den Ausladestellen die Geivatoren oder automatischen Wagen mit einer Sprüvorrichtung zu versehen, so daß sich die Kosten des Reiches nur auf die zu verpreisende Masse, sei es Cofin oder ein anderer, die Gerste nicht angrenzender und dem Vieh nicht schädlicher Stoff, erziehen würde. Den Einführen von Gerste würde durch dieses vereinfachte Verfahren der Denaturierung in der Expedition weit weniger Aufenthalt geschehen.  
Da nach dem Brauereigesetz vom 3. Juni 1906 eine Verwendungskontrolle für Malz schon vorgesehen ist, so dürfte vielleicht auch die Kontrolle in den Brauereien ohne irgendwelche besonderen Kosten vorgenommen werden können.

In übrigen würde die Verschärfung der Gersteneinfuhr unwichtig sein, wenn man dem Handel und den Malzereien mit etwas mehr Vertrauen entgegenkommen und die Feststellung der Gerstenqualität durch vereidigte Sachverständige vornehmen würde. So lange aber die Regierung den Agrariern so sehr nach den Augen sieht, wird der Getreidehandel der Prügelstrafe bleiben müssen.

## Kundgebungen zur Reichsfinanzreform.

Als Kriegserklärung an den leitenden Staatsmann bezeichnet die „Voss. Ztg.“ den konservativen Antrag. In einem leitenden Blatt der Rechten war dieser Tage zu lesen, in konservativen Kreisen wachse von Tag zu Tag die Stimmung, die ein weiteres Mitarbeiten im Block aus Gründen der Selbstachtung kaum noch für möglich hält. Über die Gründe brauchen wir uns nicht mit der Rechten auseinanderzusetzen. Sie lassen sich nicht mit mathematischer Sicherheit feststellen. Es genügt, daß die Konservativen die Finanzreform nicht mit den Liberalen, sondern mit dem Zentrum machen wollen. Wir brauchen nicht hinzuzufügen, daß die bürgerliche Linke weit entfernt ist, um des Blocks willen ihren Standpunkt preiszugeben und sich der Rechten in die Arme zu werfen. Geht der Block in die Brüche, auch gut, wir werden ihm keine Träne nachweinen. Daß er nur eine zeitweilige Verbindung für bestimmte Zwecke darstellt, daß er voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein werde, haben wir von jeher ausgesprochen. Aber es ist uns durchaus erwünscht, daß nicht die Linke, sondern die Rechte den Block sprengt, daß nicht die Freisinnigen, sondern die Konservativen die bisherige Parteilagerung zerstören, und daß Rechte und Zentrum gemeinsam dem Fürsten Billow in der Finanzreform selbstherrlich das Best aus der Hand schlagen. Ist die Regierung nicht entschlossen, für diesen Fall den Reichstag aufzulösen, gegen Konservative und Zentrum, so kann sie getrotzt den Regen einstecken. Wer nicht den Glauben hat, zu sagen, hat den Feldzug im voraus verloren. Ein Reichskanzler aber, der inlande wäre, sich nach seinem Reder dem Machtgebot der Rechten loblich zu unterwerfen, der wäre kein leitender, sondern ein leitender und geleiteter Staatsmann.

Weit über die Hälfte der konservativen Fraktion war, wie der „Schle. Ztg.“ von konservativer Seite geschrieben wird, bereit, sich, um das Scheitern der Reichsfinanzreform zu verhüten, mit der Erbschaftsteuer abzugeben. Da wurde ein Umschwung durch die im Lande zugunsten der Erbschaftsteuer veranstalteten Kundgebungen verursacht, die, wie man annahm, auf Veranlassung und unter Duldung der Regierung stattfanden. „Eine Bestätigung dieser Meinung glaubte man in der Ansprache des Reichskanzlers an die ihm aus verschiedenen Teilen des Reiches zugeführten und mit demonstrativer Feilheit empfangenen Deputationen erblicken zu können. Und so wurde schamlos diese Rede des Fürsten Billow, die den Zweck haben sollte, Bl auf die Wogen zu gehen, zum unmittelsbaren Anlaß des unglücklichen Umschwungs in der konservativen Fraktion.“ Diese Ausführungen der „Schle. Ztg.“ sind ein interessanter Kommentar zu den neulichen Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“, in denen es hieß: „Wir nehmen nicht an, daß sich die Beschwerden der „Konservativen Korrespondenz“ gegen diese Kundgebung (Empfang der Abgeordneten durch den Reichskanzler) richten.“

Eine Kundgebung gegen die Nachlasssteuer und die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten erlitt abermals der Bund der Landwirte. Die „Deutsche Tageszeitung“ rühmt von der Veröffentlichung, daß sie kurz und knapp, aber mit genügender Ausführlichkeit die Gründe zusammenstellt, die den Bund veranlassen, auf seinen Widerstand gegen die genannten Steuerprojekte zu beharren. Dabei erstreckt sich diese „kurze und knappe“ Darstellung auf volle vier Seiten des bündlerischen Organes. Etwas Neues findet sich in dem Aufsatze absolut nicht. Es sind die altbekannt wiederholten und zum Teil schon der Leichtgläubigkeit anheimgefallenen Bräsen über „Forderung der Familienzusammengehörigkeit“ und ähnliches. Im Widerspruch mit der Wahrheit wird behauptet, daß durch die Nachlasssteuer der Grundbesitz erheblich schwerer getroffen wird als das mobile Kapital. Dann wird, um die von den Steuerprojekten der Regierung kaum nicht betroffenen Bauern in Angst zu setzen, damit gaulich gemacht, daß später die Nachlasssteuer nach unten ausgedehnt und die Steuerlast erhöht werden würden. Sehr sorgfältig werden alle Aufzählungen von Pointen gegen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer angeführt. Daß es sich aber dabei teilweise gar nicht um prinzipielle Erklärungen handelt, sondern von den betreffenden Parlamentariern der Ausbau der Erbschaftsteuer nur zurzeit abgelehnt werden ist, wird wohlweislich verschwiegen, und noch vornehmlich geht das Schriftstück darüber hinweg, daß sich der Bund der Landwirte selbst in dem agrarischen Handbuch vor wenigen Jahren zugunsten der Verteuerung des Gutes- und Kindererbes ausgesprochen hat. Schließlich wird auf Grund einer ganz tendenziösen Statistik behauptet, daß die Landwirtschaft heute bereits mit direkten Steuern schon doppelt so hoch belastet ist als das mobile Kapital. Bemerkenswert ist, daß als Erbschaftsteuern nicht die Paradiesstücke der „Deutsche Tageszeitung“, wie Dividendensteuer, Kohlenausfuhrzoll und dergleichen vorgeführt werden, sondern daß man sich hier auf die Vorschläge der Konservativen, die Reichs-Verzinsungswachstums und eventuell den Umsatzsteuern, beschränkt. Die ganze Kundgebung hat den Zweck, dem Kleinrentner klar zu machen, daß er nach wie vor bei der Reichssteuerfrage die spezifischen Interessen der Junker zu vertreten habe. Nachdem aber inzwischen die Bauern durch die Tätigkeit der andern Parteien genügend aufgeklärt und Landwirte in allen Teilen des Reiches für eine Erweiterung der Erbschaftsteuern eingetreten sind, werden die Führer des Bundes der Landwirte auch mit ihrem neuesten Vorstoß kein Glück haben.

Wie man in konservativen und landwirtschaftlichen Kreisen über die Nachlasssteuer denkt, zeigt ein Eingangsblatt, das wir in Nr. 48 der „Schönlauer Zeitung“ (Kreis Garmisch) finden. Wir zitieren aus der Zufahrt folgende Sätze: „Einfacher ist selbst Mitglied des Bundes der Landwirte, ist nicht bloß durch Tradition in seiner Familie, sondern aus Überzeugung in religiöser, bürgerlicher, nationaler Beziehung wirklich hochkonservativ; mit ihm und hinter ihm stehen viele konservative, besonders auf dem Lande, und stimmen darin überein, daß die Art und Weise, wie vom Bund der Landwirte und von der konservativen Partei die Nachlasssteuer bekämpft wird, im höchsten Grade von der Kopfstößt; man denke an

